JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

I. L. 83 2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 31 DE JULIO DE 1964 No. 2075

WIE ICH ES SEHE

Eine andere Konstellation

von JEHUDA GOTTHEIMER

Von Zeit zu Zeit ist es angebracht, eine Analyse der Situation zu unternehmen. Man stösst häufig auf die Meinung, der Kalte Krieg habe an Intensität verloren. Auf der anderen Seite muss man aber feststellen, dass die brennenden politischen und sozialen Fragen, die den Hintergrund des Kalten Krieges gebildet haben, keineswegs eine Lösung gefunden haben, die zu einer Befriedung und zur Ueberwindung der bestehenden Gegensätze hinüberleiten könnte. Die prinzipiellen Probleme, die nach dem Zweiten Weltkrieg zu immer neuen Spannungen und zu jener Lage geführt haben, die man als den Kalten Krieg zu bezeichnen pflegte, bedrohen auch jetzt noch die Menschheit.

Kriege kleineren oder ernsteren Ausmasses spielen sich an verschiedenen Fronten, vor allem in Asien, ab, die sich täglich zu grösseren Konflikten ausweiten können. Vietnam, Korea, Indonesien und andere Zonen sind Schauplätze blutiger Auseinandersetzungen, auf denen sich Weltmächte versteckt oder offen gegenüberstehen, ihre Waffen erproben und Kampfmassnahmen einleiten, die mitunter an das Experimentieren im Spanischen Bürgerkrieg erinnern, mitunter aber auch dann als ernste kriegerische Unternehmungen angesprochen werden müssen, wenn man sie auf der westlichen Hemisphäre auch nicht empfindet und unter ihren Auswirkungen hier nicht leidet.

Welche Ziele werden bei diesen Kämpfen verfolgt? Wer sind die Gegner, die dort ihre blutigen Waffen kreuzen? Streitet dort irgendein ehrgeiziger Fürst um die Erweiterung seiner Macht? — Diese Fragen müssten geklärt werden, um zu weiteren Erkenntnissen zu gelangen. Unschwer wird man verstehen, dass in Vietnam das Volk selbst nur der unmittelbar Leidtragende, nicht aber der unmittelbar Interessierte ist. Wir wissen, dass alle Menschen, dass die sogenannte breite Masse in allen Kontinenten und Gegenden dieser Erde nur ihren Frieden, ihre Ordnung, ihr Brot und ihr Heim haben will. Die Masse ist ebenso wie der einzelne Unbekannte nicht an einem Krieg interessiert.

Hinter diesen namenlosen Einzelnen, hinter dieser aufgepeitschten und getriebenen Masse steht selten eine Idee, sondern befinden sich diejenigen, die um die Macht auf dieser Erde ringen. Man wirft dem Volk Parolen zu, an die vielleicht anfangs sogar geglaubt wird. Aber die ersten Bomben, die platzen, die ersten Toten, die fallen, zeigen dem einfachen Mann sehr schnell den Zufall einer Schlacht und die Sinnlosigkeit eines mörderischen Kampfes, in welchem er nur Nummer, niemals aber Träger irgendeines Wertes sein kann. Selbst der so oftmals gepriesene Mannesmut verfliegt in Erkenntnis und im Bewusstsein der Ohnmacht des Menschen gegenüber der Mordmaschinerie des Krieges. Wir leben heute nicht mehr in der Zeit, wo Mann gegen Mann mit einem Holzschwert oder mit anderen Instrumenten in direktem Zweikampf miteinander ringen. Wir befinden uns mitten im technisierten Zeitalter der ferngelenkten Geschosse. Ob der Einzelne Mut und Kraft, Intelligenz und Geschicklichkeit entfaltet, ist längst unwichtig geworden. Der Mensch, der die Maschine schuf, ist das Opfer seiner Erfindungsgabe.

Dort in dem für uns fernen und weitgehend nicht bekannten Vietnam, das hier als Beispiel für alle anderen Kriegsschauplätze inmitten unserer Friedenszeit genannt wird, stehen sich die führenden Weltmächte in einem durchaus nicht ‚Kalten Krieg' gegenüber. Dieselben Mächte stossen dort mit aller Brutalität aufeinander, die ein moderner Krieg mit sich bringt, die an den vielen Verhandlungstischen internationaler Konferenzen nebeneinander sitzen. Wenn man dies so bezeichnen will, wird durch diese ‚moderne' politische oder diplomatische Methode eine Unaufrichtigkeit oder Verlogenheit zur Grundlage internationaler Beziehungen gemacht, die schon allein deswegen gefährlich ist, weil sie in Millionen Menschen Illusionen erweckt, die eines Tages unter dem Krachen anderer Bomben weggefegt werden können.

Wenn man den Mut hat, die Realität zu erkennen dann muss ein echter Skeptizismus Platz greifen. Von einer Aenderung der internationalen Lage zu sprechen, ist verfehlt.

Unzweifelhaft haben die Auseinandersetzungen Gebiete erreicht, die bisher im wesentlichen ausserhalb der internationalen Gefahrenzone lagen, in erster Linie Südamerika. Dass südamerikanische Länder, mitunter sehr spät, in den Zweiten Weltkrieg eintraten, hatte — von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, — nur eine deklaratorische Bedeutung. Im heutigen Stadium der allgemeinen Entwicklung und insbesondere der jetzigen internationalen Beziehungen ist es undenkbar, dass ein ganzer Kontinent aus der Kampfeszone ausgeschlossen bleibt. Der Kalte Krieg jedenfalls hat alle Länder erfasst, die meisten gegen ihren Willen. Aber auf die Willensausrichtung dieser Völker und Staaten kommt es schon nicht mehr an. Noch niemals barg dieses Schiller - Wort „Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefüllt", eine so tiefe und erbarmungslose Wahrheit wie in unseren Tagen.

Dieses Schicksal erleben heute die südamerikanischen Nationen. Die meisten, wenn auch nicht alle Probleme wurden von aussen her an diese Völker herangetragen. Vielleicht hätten sie auf ihre Art an die Lösung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten herantreten können, wenn man sie nur in Ruhe gelassen hätte. Aber Ideen überschreiten auch dann alle Grenzen, die von Menschen gezogen werden, wenn man ihnen mit polizeilichen Massnahmen entgegentritt. Dass die selbst noch von Grossmächten vor einigen Jahrzehnten mit Erfolg proklamierte ‚splendid isolation' heute nur noch eine gefährliche Illusion ist, müssten alle begreifen, so schmerzlich auch diese Erkenntnis sein mag.

Die Konsequenzen dieser Entwicklung und der hierdurch geschaffenen Lage ist täglich zu beobachten und für alle, die in diesen Ländern leben, zu spüren. Die Folgen sind Unruhen und innere Kämpfe, Revolutionen, Geldentwertungen und Wirtschaftskrisen, die in Spannungen und schwere Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Bevölkerungsteilen und in Beschuldigungen gegen Minderheiten ausarten. Weil die weltweiten Probleme der ökonomischen Planung und der Ueberwindung der krassen Gegensätze zwischen denen die nichts besitzen, und denen, die alles haben, ungelöst sind, tragen auch die lateinamerikanischen Völker an den Auswirkungen der hierdurch hervorgerufenen Konflikte.

Der ununterbrochene Kampf und die steten Auseinandersetzungen fallen oder bewirken einen trostlosen circulus vitiosus, der es verhindert, Ursache und Wirkung auseinanderzuhalten und zu klaren Ueberzeugungen zu gelangen, die wiederum die erste Voraussetzung für die Ueberwindung der Krise wären. Denn noch sollte man endlich erkennen, dass hier politische Fragen oder Kräfte erst in

(Schluss auf Seite 2)

Begegnung Eshkols mit Erhard?

Tel Aviv. — Die Abendzeitung „Maariw" berichtete über die Möglichkeit eines Gesprächs zwischen Ministerpräsident Levi Eshkol und dem deutschen Bundeskanzler Ludwig Erhard. Wie die Zeitung schreibt, soll dieses Treffen noch in diesem Jahr und zwar ausserhalb Deutschlands stattfinden. Eshkol wird in den nächsten Monaten nach Europa reisen. Erhard plant, ungefähr zur gleichen Zeit verschiedene europäische Länder zu besuchen und „neue Kontakte zwischen Westdeutschland und Israel werden für den Ort und Zeitpunkt der Unterhaltungen ausschlaggebend sein".

Es heisst, dass beide Staatsmänner eine solche Zusammenkunft für notwendig erachten, um verschiedene, mit den gegenseitigen Beziehungen in Zusammenhang stehende Fragen zu klären, die sowohl wirtschaftlicher Natur sind als auch die für Aegypten arbeitenden deutschen Wissenschaftler betreffen. (ITA)

Eigenartige Auffassung

Washington. — Ein Kirchenhistoriker, Pater F. Murphy, verteidigte die Haltung des Papstes Pius XII. und der Kirche zu den Nazis und griff die „jüdischen Führer" an, die er als verantwortlich für den misslungenen Versuch, Hitlers Aufstieg zu verhindern, bezeichnete. Diese Behauptungen machte Murphy in einem in der „Washington Post" erschienenen Kommentar, in dem der Pater gegen das Buch von Guenther Lewy „Die Katholische Kirche und Nazideutschland" zu Felde zieht.

Murphy schreibt, „Lewy behandelt die jüdische Frage als grundsätzlich, aber er tut nichts, um den Leser über die Verantwortlichkeit der jüdischen Führung bei dem Aufstieg Hitlers und der Führung seiner Kriege aufzuklären". (ITA)

Ein Wunder unseres Jahrhunderts

Tel Aviv. — Israels Aussenminister Golda Meir erklärte, dass „Israel glücklich wäre, Russland bei der Lösung seines jüdischen Problems zu helfen". Sie sprach auf der Schlussitzung des Ichud Olami und nannte es das „Wunder unseres Jahrhunderts", dass es den russischen Juden überhaupt gelungen sei, ihr Judentum zu bewahren.

Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Sowjetunion ersucht wird, den Juden zu gestatten, ihre eigene Kultur zu pflegen und sich mit ihren Familien zu vereinigen.

In einer anderen Resolution wird betont, dass es die Pflicht eines jeden zionistischen Sozialisten sei, nach Israel auszuwandern. Der Ichud Olami wird zu diesem Zweck in den nächsten Monaten besondere Einwanderer-Gruppen organisieren. (ITA)

Jüdische Geschaefte geplündert

Rochester. — Bei den nächtlichen Ausschreitungen der Neger wurden am letzten Wochenende zwischen 75 und 100 zumeist jüdische Geschäfte zerstört und geplündert. Die Stadt Rochester, die unter ihren insgesamt 330.000 Einwohnern 25.000 Juden und 35.000 Neger zählt, ist von Nervosität ergriffen. Die jüdischen Geschäftsleute schätzen ihre Verluste auf Tausende von Dollar. Städtische Polizei und Soldaten des Staates, die Gouverneur Rokkefeller geschickt hat, patrouillieren die Strassen der Stadt in dem Bemühen weitere Gewaltausbrüche zu verhindern, während die Stadtbehörden die Polizeistunde verhängt haben.

Die Plünderungen nahmen ihren Anfang in einem Viertel, in dessen Hauptstrasse fast ausschliesslich Neger wohnen, die Gechäfte jedoch zu 90 Prozent Juden gehören. Bis zum Zweiten Weltkrieg lebten in diesem Bezirk fast nur Juden, von denen einige schon seit über einem halben Jahrhundert ihre Geschäfte haben und in den alten Lokalen verblieben sind.

„Die jüdischen Geschäfte waren zufällig dort und daher am schwersten betroffen, als die Dinge plötzlich den Händen der Behörden entglitten", erklärte Elmer Lewi, der amtsführende Vorsitzende des Jüdischen Gemeinderats von Rochester. Die gleiche Ansicht wurde von Polizeiinspektor Sam Sharpe ausgesprochen, der im Namen der Stadtverwaltung auftrat.

Die Beobachter haben festgestellt, dass während der Tumulte auf der Joseph Avenue, die am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde, der Sitz der CORE (der Bewegung für die Bürgerrechte der Neger) und eine den schwarzen Muselmanen gehörende Moschee unversehrt blieben, während die nebenanliegenden jüdischen Geschäfte überfallen wurden.

Entschaedigung für die Nutzniesser

von KURT R. GROSSMA

Der „Zentralverband demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgtenorganisationen" hat gegen einen Initiativentwurf eines Gesetzes zur Entschädigung von Reparations-, Restitutions- und Rückerstattungsschäden schärfstens protestiert. Es heisst in dem Protest:

„Sie würde es möglich machen, dass sich viele bewusste Nutzniesser der NS-Verfolgung als gutgläubige Rückerstattungsverpflichtete melden und für ihre Arisierungskäufe Entschädigung erhalten, die weit über den Abgeltungen liegen, die den Opfern der NS-Verfolgung in den Wiedergutmachungsgesetzen zugebilligt sind. Die vorgeschlagene Regelung würde damit den Gedanken einer sozial- und rechtsstaatlich gestalteten Rangordnung unserer NS- und Kriegsverfolgten-Gesetzgebung einfach auf den Kopf stellen."

Diese Erklärung wurde in vielen Blättern an prominenter Stelle abgedruckt. Die Verfolgten in Deutschland sind, ähnlich wie die Verfolgten draussen, über eine Entwicklung erregt, die in letzter Zeit auf dem Gebiet der Wiedergutmachung eingeschlagen wurde und die ihnen nicht gleichgültig sein kann.

Das Problem der Entschädigung der sogenannten „loyalen Ariseure" wurde wohl das erste Mal in der Bundestagssitzung vom 18. März 1953 angeschnitten, als der FDP-Abgeordnete Dr. Hasemann in der Tagung, gewidmet der Ratifizierung des Deutschland-Israel-Vertrages, einen Antrag einbrachte, welcher die Bundesregierung beauftragte, einen Gesetzentwurf zur Entschädigung derjenigen, die das jüdische Eigentum loyalerweise erworben hatten, einzubringen. Die sozialdemokratische Fraktion verliess unter Protest den Sitzungssaal, aber der Antrag wurde mit der Mehrheit der Regierungsparteien angenommen, die übrigens, wie erinnerlich, nicht dieselbe Geschlossenheit für die Ratifizierung des Deutsch-Israel-Vertrages gezeigt hatte.

In all den Jahren wurde von den Erwerbern jüdischen Eigentums, die sich organisiert hatten, viel Agitation betrieben. Das Resultat ihrer Bemühungen sind zwei Gesetzentwürfe, die der Bundestag in erster Lesung am 20. 11. 1963 beraten hat. Während alle Bemühungen, eine Gruppe von Bundestagsabgeordneten dafür zu gewinnen, durch Einbringung von Initiativanträgen diese Schlussgesetzgebung zu fördern, misslangen, bzw. gar nicht versucht worden sind, ist dem Bundestag ein Entwurf der Bundesregierung und ein zweiter weitgehender Entwurf von dem CDU-Abgeordneten Dr. Weber aus Koblenz mit Unterstützung von 69 Abgeordneten der FDP und seiner eigenen Partei vorgelegt worden.

Der obige Protest des Zentralverbandes der Widerstandskämpfer richtet sich gegen den zweiten Entwurf, der nicht im Bundesfinanzministerium entstanden ist. Bundesfinanzminister Dr. Dahlgrün hat in seiner Begründungsrede erklärt:

„In die Regelung zur Abgeltung der Reparationsschäden hat der Entwurf die Schäden einbezogen, welche die loyalen Rückerstattungsverpflichteten erlitten haben. Dabei handelt es sich um Personen, die auf Grund der alliierten Gesetzgebung zur Rückerstattung ihrer in der NS-Zeit legal erworbenen Wirtschaftsgüter verpflichtet wurden, obwohl ihr Verhalten gegenüber den Verfolgten loyal war, um Personen also, die sich während der Nazizeit nicht an fremdem Gut bereichert, sondern es gegen angemessene Gegenleistung erworben hatten..."

Die Problematik der loyalen Erwerbung von Sachgütern, die unter Zwang und in grösster Eile verkauft werden mussten, ist ausserordentlich schwierig zu lösen. Es soll nicht bestritten werden, dass es Fälle der loyalen Erwerbung jüdischen Eigentums gegeben hat, aber in diesen Fällen ist ein solcher Erwerber bei der Rückgabe entschädigt worden. Es würde sich also bei diesem Gesetzentwurf um relativ wenige Fälle handeln können. Da Gerechtigkeit unteilbar ist, ist im Prinzip keine Einwendung zu erheben, wenn, wie es Minister Dahlgrün ausdrückt, sich die Erwerber nicht an fremdem Gut bereichert haben. Das nachzuprüfen, wird nicht immer leicht sein, aber die Verfolgten, die solche Sachen rückerstattet bekommen haben, werden in den wenigen echten Fällen nicht anstehen, Rechtshilfe zu geben.

Der Gesetzentwurf will auch sogenannte Reparationsschäden regeln. Der vorliegende Regierungsentwurf sieht einen finanziellen Aufwand von 1,7 Mrd. D-Mark vor, der jedoch nach Berechnungen des Finanzministeriums nur einen Teil des Schadens vergüten kann. Wir wissen nicht, ob angesichts der Krise um die Schlussgesetzgebung der Augenblick mehr als schlecht gewählt ist, den, wenn auch loyalen Nutzniessern des grössten Menschheitsverbrechens Entschädigungen zuzuschanzen, bevor die Verfolgten zu ihrem Recht gekommen sind. Im Sinne der Tilgung einer Ehrenschuld müssten die Opfer der Naziverfolgung Priorität haben. Solange aber die Bundesregierung und das federführende Ministerium sich weigern, den Verfolgten aus den Ostblockländern Wiedergutmachung zu gewähren, solange scheint es mir nicht angängig, „Wiedergutmachung für Wiedergutmachung" zu leisten.

Eine andere Konstellation

(Schluss von Seite 1)

zweiter Linie aufgetreten sind; das wirkliche Problem ist ein soziales. Nur verhindern die politischen Interessen, die im Vordergrund stehen oder für die Masse in den Blickpunkt der vermeintlichen Parteikämpfe gestellt werden, den klaren Blick und damit eine wirklich wirksame Entscheidung.

Niemand wird ernsthaft behaupten wollen, dass die Kämpfe der Weltmächte um die politische Hegemonie für die Länder interessant sind, die als Zuschauer dazu verurteilt sind, nur die Konsequenzen dieser Streitigkeiten zu tragen. Weder haben sie Einfluss hierauf, noch sind irgendwelche Vorteile aus diesem Ringen um die Macht zu erwarten. Gewiss ist es für niemanden gleichgültig, ob die Russen oder die Amerikaner das Rennen gewinnen. Durchaus nicht! Aber die Möglichkeit der Lösung der eigenen Probleme wird nicht davon abhängig gemacht. Diese These bietet gewiss Angriffsflächen, wenn man nicht darum bemüht bleibt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Denn die Gegenüberstellung ist durchaus nicht so simpel, als dass man sagen könnte: hier Amerika und dort Russland.

Zunächst haben diese beiden feindlichen Blockmächte auch in den Zeitabschnitten wirtschaftliche Beziehungen miteinander unterhalten, als der Kalte Krieg sich seinem Gefrierpunkt, näherte. Die Unerbittlichkeit ihrer Feindseligkeiten fand immer an ihren wirtschaftlichen und Lebensinteressen eine natürliche Grenze. Dies ist auch heute selbst dann der Fall, wenn sich die Spannungen unerträglich steigern. Die westlichen Verbündeten der Amerikaner liefern auch dann noch lebenswichtige Waren an Kuba, um nur ein Beispiel zu nennen, wenn die Amerikaner den Boykott verhängen. Die Trennungslinien laufen also weder praktisch noch ideologisch so scharf, wie man es bei dem herrschenden Spannungsverhältnis annehmen sollte. Die Alternativen, die bestehen bleiben, führen nun aber nicht zu einer Entlastung, sondern zur Beschwerung der heutigen Situation.

Eine tatsächlich neue Note wurde durch den Aufstieg des Roten China in die Weltpolitik hineingetragen. Vorläufig wird die zwischen dem Kreml und Peking bestehende Spannung als eine Auseinandersetzung über ideologische Fragen verbrämt. Die Zeit der Religionskriege ist aber vorbei. Um ideologische Fragen stossen Völker nicht mehr aufeinander. Das Ringen zwischen dem angeblich kapitalistischen und kommunistischen System ist kein Kampf um die Geltung von Ideen. Es mag dahingestellt bleiben, ob es jemals echte Religionskriege gegeben hat, oder ob zu allen Zeiten hinter diesen Parolen reale politische oder wirtschaftliche Interessen standen. Heute geht es jedenfalls nur um Einfluss-Sphären, Absatzgebiete und Machterweiterungen. Dafür bietet gerade der chinesisch-russische Gegensatz das richtige Beispiel.

Würden es Interpretationen der kommunistischen Ideologie sein, die sich zu so starken Spannungen entwikkelt haben, dass man sogar schon vom Abbruch der chinesisch-russischen Beziehungen sprach so könnte man nur noch den Schluss ziehen, die verantwortlichen Politiker dieser beiden grossen kommunistischen Länder seien Kinder oder Narren. Dies wird aber niemand ernsthaft annehmen. Vor allem gäbe es keine Erklärung dafür, dass die Russen jetzt einen stärkeren Anschluss an die Amerikaner suchen, die doch Feinde jeglichen kommunistischen Systems oder jeglicher Spielart kommunistischer Ideologie sind. Also muss man die Wurzeln des chinesisch-russischen Spannungsverhältnisses auf anderen als vermeintlich gedanklichen Gebieten suchen. Wenn die Russen sogar bereit sind, heute einen Kontakt mit der Katholischen Kirche zu suchen, von der sie durch nicht zu überbrückende geistige Gegensätze getrennt sind und bleiben müssen, wie viel einfacher müsste es für sie sein, Meinungsverschiedenheiten über kommunistische Thesen mit den Chinesen ausgleichen zu können?

Es geht aber hier garnicht um diese vorgeschobenen Einwände und Diskussionen über Marx, Lenin oder Stalin, es geht nicht um kommunistischen Reformismus oder doktrinäre Auslegungen eines bestimmten Weltbildes, sondern um einen nüchternen und realen Machtkampf. Ist es für die Frage, ob die Russen oder die Chinesen die wahren Jünger Marxens seien, von irgendeiner Bedeutung, unter wessen Einfluss die jungen afrikanischen Länder fallen oder ob südamerikanische Staaten ihre Wirtschaftsverträge mit China oder Russland machen? — Wohl nicht. Dagegen ist es für die chinesische Wirtschaft und die Festigung der chinesischen Macht höchst bedeutsam, sich neue Märkte zu erschliessen und aus der von russischen Interessen diktierten Isolierung herauszutreten.

Hier haben wir einen Beweis mehr, dass diese wie so viele andere Länder in Auseinandersetzungen hineingezerrt werden, die für sie selbst weder lebenswichtig noch sonderlich interessant sind. Die ‚ideologischen' Probleme stehen höchstens in einem blassen Hintergrund, werden aber in das Zentrum der politischen Probleme gerückt, weil sie leichter verständlich sind und einen grösseren Eindruck auf die Bevölkerungen machen als die wirklichen ökonomischen Interessen und Machtaspirationen der Weltmächte zu denen auch heute das Rote China gerechnet werden muss.

Dass aber Rotchina Weltmacht wurde, ist nicht nur unter einem wirtschaftlichen Aspekt wichtig, sondern hat natürlich auch politische Folgen, die auf beiden Blockseiten zu beobachten sind. Und hier zeigt sich, dass wir berechtigt sind, von einer anderen als der bisherigen Konstellation zu sprechen. Dass Russland heute gezwungen ist, einen politischen und wirtschaftlichen Krieg nach zwei Seiten hin zu führen, ist neu. Deswegen hat Krutschew gewisse Fühler nach dem Westen ausgestreckt. Sein Ton, weit davon entfernt, versöhnlich zu sein, ist jedoch ruhiger geworden. Die russischen Asien-Interessen werden von den Chinesen weit stärker angegriffen als von irgendeiner westlichen Macht, selbst nicht von den Nordamerikanern. Präsident Johnson hat diese russischen Bemühungen geschickt aufgefangen. Ohne sie zurückzuweisen, hat er doch eine vernünftige Reserve bewahrt, die zu einer Festigung der westlichen Position hätte führen können.

Hier haben die Interventionen de Gaulles wiederum ganz neue Aspekte in die internationale Diskussion hineingetragen. Ob diese Bestrebungen Frankreichs zu politischen Erfolgen und zu einer Befriedung der allgemeinen Lage führen werden, muss heute noch als recht zweifelhaft erscheinen. Immerhin war de Gaulle derjenige, der von den alten Rezepten politischer Unnachgiebigkeit abwich. Damit hat er die berühmte Dulles-Linie zerbrochen, die in einem bestimmten Augenblick den Westen vor kommunistischer Ueberschwemmung gerettet hat.

Die Zeiten haben sich — wie dies in unserer Gegenwart typisch ist — mit Sturmeseile geändert. Aus diesem Grunde ist die Kontaktnahme mit dem Osten, wie sie de Gaulle vollkommen undoktrinär eingeleitet hat, möglicherweise eine Brücke zur Verständigung oder zum Suchen eines Ausgleiches auf friedlichem Wege. Ob diese neue Politik de Gaulles durch die Aufstellung Goldwaters als republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten an Bedeutung gewinnt, ist beinahe anzunehmen. Sollten die Amerikaner wirklich wieder auf den Dulles-Kurs oder gar zu den Ideen eines Mc. Carthys zurückkehren, bliebe de Gaulle der entscheidende Mann, der die Verbindung zu den beiden feindlichen Welten aufrechterhalten könnte. Aber das sind im Augenblick noch Vermutungen und keine Realitäten.

Hinter diese umwälzenden Entwicklungen tritt der Orient-Konflikt für den Augenblick zurück. Er gehört aber zu jenen ungelösten Fragen, die den Weltfrieden nach wie vor und auch dann bedrohen wenn Nassers Versuche, Israel einzukreisen, erfolglos bleiben. Die verantwortlichen Politiker Israels werden zu überprüfen haben, welche neuen Möglichkeiten zu einer Festigung der Lage in dieser neuen Konstellation der Weltmächte und Weltkräfte geboten werden.

ERKLAERUNG EINES BISCHOFS

Mexico-City. — Die katholische Kirche wird in Kürze eine Deklaration veröffentlichen, in der sie das jüdische Volk von der alten Anklage des Gottesmordes freisprechen und dabei betonen wird, dass die Juden nicht für die Kreuzigung Christi verantwortlich sind, so erklärte Erzbischof Sergio Mendez Arceo auf einer Pressekonferenz im Bischofssitz von Cuernavaca.

„Sowohl der Papst als auch die Mehrzahl der katholischen Bischöfe hegen den Wunsch, dass eine solche Deklaration sobald wie möglich offiziell abgegeben wird", fügte der Erzbischof hinzu.

Dr. Mendez Arceo ist als Freund des jüdischen Volkes und Israels bekannt. Seine Erklärung über die Absichten des Vatikans wurde von der mexikanischen Presse an erster Stelle wiedergegeben. (ITA)

Gedenkmesse in Oradour

Limoges. — Mit einer Gedenkmesse, einem Trauerzug und Kranzniederlegungen wurde in den Ruinen des kleinen französischen Ortes Oradour bei Limoges des Massakers gedacht, bei dem vor 20 Jahren 642 Männer, Frauen und Kinder der SS zum Opfer fielen. Oradour war 1944 auf Grund einer Verwechslung von SS-Truppen als Repressalie auf Partisanen-Aktionen eingeäschert worden.

Anlässlich des Jahrestages warf das Zentralorgan der französischen Kommunistischen Partei, „L'Humanité", die Frage auf, wieso der frühere SS-Führer Lammerding, der nach Kriegsende von einem französischen Kriegsgericht als Verantwortlicher für die Niederbrennung von Oradour und die Ermordung seiner Bewohner in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden war, heute unbehelligt in Düsseldorf leben könne. — (AWZ)

Neues Belastungsmaterial

Bonn. — Das vom polnischen Generalstaatsanwalt angekündigte Belastungsmaterial gegen den ehemaligen Bundesvertriebenen-Minister Hans Krüger ist bei der Bonner Staatsanwaltschaft eingetroffen. Die polnische Nachrichtenagentur PAP hatte gemeldet, Krüger werde in den Akten beschuldigt, in den Jahren 1939 bis 1943 als Richter in Konitz bei Bromberg an Kriegsverbrechen mitgewirkt zu haben.

Nach Uebersetzung des in polnischer Sprache abgefassten Materials will die Staatsanwaltschaft prüfen, ob die Eröffnung eines Verfahrens gegen den ehemaligen Minister begründet ist. Die Bonner Staatsanwaltschaft hatte bereits Anfang des Jahres von polnischen Stellen Material gegen Krüger erhalten. (AWZ)

Infiltrant erschossen

Tel Aviv. — Ein arabischer Eindringling wurde von einer israelischen Patrouille überrascht, als er sich über die Nordgrenze des Gaza-Streifens in Israel einschleichen wollte. Ein militärischer Sprecher teilte mit, dass der Araber der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete und bei seinem Versuch, sich über die Grenze zu retten, erschossen wurde. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
RAYOS X — ELECTRORADIOGRAMME
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Nasser gegen England in Südarabien

Zum ersten Mal fand eine Konferenz der Aussenminister des Cento-Paktes, der der Erbe des ehemaligen Paktes von Bagdad ist, in Washington statt. Die Vereinigten Staaten hatten aus taktischen Gründen sich nie als Vollmitglied dieses Vertrags-Systems bekannt, jedoch hatten sie in der Praxis mit den übrigen Mitglieds-Staaten dieses Paktes stets eng zusammengearbeitet.

Während der Vertrag seinerzeit als Bündnis zur Abwehr gegen Russland geschaffen wurde, standen dieses Mal ganz andere Probleme im Vordergrund der Debatten. Der Inhalt der Sitzungen blieb geheim, aber man weiss, dass zwei Staaten des Cento-Paktse, nämlich Grossbritannien und Persien, nicht die vom Ostblock drohende Gefahr, sondern die imperialistischen Pläne des ägyptischen Präsidenten Nasser zur Diskussion stellten.

König Hussein hatte zwar versucht, zwischen Teheran und Kairo zu vermitteln, aber eine Rede des persischen Ministerpräsidenten im Parlament zeigte, dass die Regierung des Schah dem ägyptischen Staatschef weiter mit grösstem Misstrauen gegenübersteht.

Die Engländer brachten zur Sprache, dass Nasser — mit Deckung durch die Russen — jetzt versucht, Grossbritannien aus Südarabien und aus dem Jemen zu verdrängen. Grossbritannien hat zwar willig viele Teile seines Weltreiches „entkolonialisiert"; London will aber bis auf weiteres an seinen Positionen am Roten Meer festhalten, weil es sie im grossen Ringen in der Welt und Sicherung des gesamten Verkehrs als strategisch wichtig ansieht.

NASSERS TAKTISCHE WENDUNG

Der ägyptische Präsident Nasser, der nach einem Jahre Kampf im Jemen seine Truppen in diesem Lande besucht hat, kam während seiner Reise zur Ueberzeugung, dass das Ringen mit den Monarchisten nur durch eine grosse taktische Wendung — durch Einbeziehung des Faktors „Imperialismus" — entschieden werden könne. Während seines Besuches im Jemen richtete er seine Angriffe in erster Linie gegen Grossbritannien, das Südarabien unterdrücke und gegen Israel, das nach seiner Auffassung ein „Produkt der Engländer" sei. Nasser beschränkte sich nicht allein auf Reden. Er ordnete nämlich eine „Arbeitsteilung" an. Gemäss dieser sollten die ägyptischen Truppen die Sicherung der Ruhe im Jemen selbst übernehmen, während Soldaten Salals als „Aufständische" über die Grenze ins Gebiet der Südarabischen Föderation geschickt wurden, wo sie Föderations-Truppen und Engländer angreifen sollten.

Die Absichten Nassers waren klar: Würde es ihm gelingen, den Kampf gegen den Imperialismus in den Vordergrund zu schieben, dann würde er einen taktischen Erfolg gegenüber den Monarchisten erringen. Diesen würde es nicht sehr angenehm sein, den Kampf gegen „die Fremden" und gegen den „äusseren Feind" zu stören, und Nasser könnte mit Abschwächung der Aktionen der Imam - Anhänger rechnen. Der ägyptische Präsident hatte in den Tagen seines Besuches im Jemen vorzugsweise mit religiösen Führern Fühlung genommen, um auch sie für seine Aktionen zu gewinnen und um sich als „Held des Islam" aufspielen zu können.

ENGLAND: ATOMGEFAHR DROHT

Sowohl im Jemen als auch nach seiner Rückkehr aus Südarabien (vor allem in der Rede am 1 Mai) griff Nasser die Engländer heftig an. Angriffe der „Aufständischen" in Südarabien zeigten, dass er seinen Reden sofort die Tat folgen lassen wollte. Die Engländer reagierten zunächst, ähnlich wie Nasser, mit einem taktischen Manöver. Britische Zeitungen (zuerst die „Times", später „Guardian") behaupteten, dass Nasser sein Land zu einer kleinen Atommacht" machen wolle, und der britische Aussenminister Butler malte diese Gefahr während seines Besuches in Washington in schwärzesten Farben aus. Er verlangte von den USA Einschreiten gegen die Atompläne des ägyptischen Diktators und ausserdem forderte er, die USA sollten die Wirtschaftshilfe für Nasser einstellen, um so den wilden Mann am Nil zum Rückzug aus dem Jemen zu zwingen.

Die Meinungen über den Inhalt der Antwort, die der amerikanische Aussenminister Rusk seinem Kollegen gab, sind geteilt. Nach einer Version erklärte Rusk, es gäbe keine Beweise für die Atomrüstung, die Lage in Jemen wäre nicht so gefährlich, und die Einstellung der Wirtschaftshilfe würde nichts nützen; denn sie würde nur Nasser dem Kommunismus in die Arme treiben. Nach einer anderen Version soll Washington die eindringlichen Vorstellungen Butlers nicht gänzlich abgelehnt haben, eine Aenderung der amerikanischen Mittelost-Politik sei zu erwarten, das amerikanische Aussenministerium wolle nur in vorsichtiger Weise vorgehen.

VOR SCHARMUETZELN ZUM KRIEGE

In den letzten Wochen hat sich nun die Auseinandersetzung um Südarabien zugespitzt, und sie wurde zu einem richtigen Krieg. England schickte den zu schwachen Föderationstruppen mittels einer Luftbrücke britische Truppen zu Hilfe. Nasser und sämtliche arabischen UN-Delegierten erklärten daraufhin, das Vorgehen Englands gefährde den Frieden im Bezirk.

Der britische Premierminister reagierte mit der Feststellung, England würde nicht zögern, britische Einheiten aus Deutschland nach Südarabien zu werfen, um Aden und die Föderation zu halten. Die Engländer richten sich schon auf einen Wüstenkrieg ein, der nach ihrer Auffassung ein Jahr dauern wird.

Im Moment ist Nasser in diesem Ringen den Engländern taktisch überlegen. Die Amerikaner unterstützen die Engländer nicht öffentlicht und beeilten sich, die Meldungen über Masakrierung zweier britischer Soldaten im Jemen zu dementieren. In der UN wird Nasser — im Ausschuss gegen den Kolonialismus — gegen England sicher Erfolge erzielen.

Nasser wird auch grosse Teile der arabischen Welt um sich sammeln und die Baath-Leute in Syrien noch mehr isolieren. Von einer gemeinsamen ägyptisch-irakischen Aktion gegen die Baath-Führer ist schon die Rede.

Bei allem kommt es darauf an, wie lange die britische Regierung die Nerven behält. Wenn sie sich durch alle taktischen Manöver nicht beeinflussen lässt und den Kampf gegen Salals „Aufständische" weiterführt, dann wird der Tag kommen, an dem sich „das militärische Blatt wenden wird. Dann würde Nasser zum Abenteuer Jemen noch ein zweites nicht weniger kostspieliges und nicht weniger gefährliches Abenteuer Nr. 2 in der südarabischen Föderation hinzubekommen, und seine Schwierigkeiten würden ganz enorm anwachsen.

Friedhofsschaendung

Mainz. — 22 von 26 Grabstätten auf dem jüdischen Friedhof in Nieder-Olm im Landkreis Mainz wurden vor kurzem von bisher unbekannten Tätern geschändet, die die Grabsteine von ihren Sokkeln stürzten.

Die polizeilichen Untersuchungen der Freveltat sind bisher ohne Ergebnisse geblieben. Man vermutet in ihr jedoch keine politische Demonstration, sondern einen „dummen Streich". (AWZ)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
22. Av 5724 31. Juli 1964

Kritik an der Bundesrepublik

Die schärfste seit langem in Israel gehörte Kritik an der Deutschen Bundesrepublik wurde kürzlich bei einer Veranstaltung der Liberalen Partei durch den Rechtsanwalt Gideon Hausner geäussert, der während des Eichmann-Prozesses Generalstaatsanwalt und Ankläger war. Er sagte: „Das deutsche Volk hat sich nicht geändert. Es genügt, ein Trommler-Korps aufzustellen, eine Fahne zu schwenken und Sieg Heil zu rufen, und es wird erneut zu allem bereit sein."

Hausner sagte weiter: „Wer behauptet, es gebe heute ein anderes Deutschland, der täuscht entweder sich selbst oder die anderen." Es sei richtig, dass es gegenwärtig in Deutschland keine Diktatur, keine Konzentrationslager, keine Gestapo und keine Deportationen gebe. „Handelt es sich aber um die Frage, ob das deutsche Volk seinen Charakter geändert hat so ist festzustellen, dass die Deutschen sich nicht geändert haben. Die gebildeten Kreise, die Wissenschaftler und die Geistlichen, die den Nationalsozialismus unterstützt haben, sind immer noch da."

Bei dieser Gelegenheit zitierte Hausner aus Lehrbüchern der deutschen Schulen, die Hitler als grossen Führer darstellten, ohne seine Untaten zu verurteilen. Er kritisierte auch die Westmächte, weil sie Deutschland wieder bewaffnet haben und der Bundesrepublik sogar Kommandostellen in der NATO einräumen.

Klub jüdischer Intellektueller

Wien. — In Warschau ist die Gründung eines Klubs jüdischer Intellektueller im Gange. Von den 30.000 Juden Polens gehört etwa ein Drittel keiner jüdischen Gemeinde oder Organisation an. Manche haben polnische Namen angenommen in der Meinung, dass es ihnen bei der Assimilierung helfen würde.

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

• ANZIEHEND ANGEZOGEN
mit CARLTON-Kleidung
in Fertigkleidung die Gesamtlinie Stabiloform m. r. in Massarbeit das Beste an Stoffen und Verarbeitung.
• Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
• Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 558, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

COOPERATIVA DE CREDITO „JUNCAL" Ltda. (E.F.)
ERSTE COOPERATIVE DES ZENTRALEUROPAEISCHEN SEKTORS
WECHSEL-DISKONT, SPARKONTEN, DARLEHEN
Fuer Festanlagen besonders guenstiger Zinssatz.
FUER SAEMTLICHE FINANZ-OPERATIONEN STEHEN WIR IHNEN ZUR VERFUEGUNG. — WIR ERWARTEN SIE!
Bueros: ARAOZ 2854 — im Gebaeude der ACIBA
Geschaeftszeiten: Montag und Donnerstag von 20.30 bis 22.30 Uhr

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Tagung eines Synagogenrates

Rund 300 Delegierte des „Consejo Mundial de Sinagogas" nahmen an der 5. Internationalen Konvention dieser Organisation teil, die am 20 Juli in Mexico-Ci y eröffnet wurde.

Im Rahmen der Peratungen berichtete Rabbiner Marshall Meyer, Direktor des lateinamerikanischen Büros der Institution, über das jüdisch religiöse Leben n Lateinamerika sowie über das Rabbinerseminar in Buenos Ai res.

In der Schlussitzung der dreitägigen Konvention wurde beschlossen, das Ersuchen an die Sowjetunion zu richten, jedwede Diskriminierung gegen die Juden und das Judentum einzustellen und der Antisemitismus sowie jegliche Form religiöser Dskriminierung durch Aufklärung zu bekämpfen.

In einer weiteren Resolution erklärten die Anwesenden ihre Befriedigung über die zahlreichen Massnahmen christlicher Kirchenführer zur „Schaffung einer wahren Brüderlichkeit in der Welt"

Die Konvention wählte den nordamerikanischen Rechtsanwalt Emanuel G. Sccblionko aus Allentown (Pennsylvanien) zum Präsidenten in Nachfolge von Rabbi Charles Rosengarten, der dieses Amt seit Gründung der Organisation im Jahre 1957 innehatte. Zu Vizepräsidenten wurden Dr. Alfredo Hirschberg aus Sao Paulo und Robert Mirelman aus Buenos Aires wiedergewählt.

Verschiedene Delegierte beabsichtigen, nach Beendigung der Tagung nach Buenos Aires zu kommen, um an den Feiern zur offiziellen Eröffnung des lateinamerikanischen Rabbinerseminars teilzunehmen, die zwischen dem 31. Juli und 2. August stattfinden sollen.

Kein Antisemitismus

Der Bericht des Rabbiners Meyer in Mexiko City über die Bemühungen zur Erneuerung des jüdischen Lebens sind sicherlich interessant. Die zentraleuropäischen Organisationen sind insbesondere mit dem Rabbiner-Seminar verbunden, denn sie gehören durch die CENTRA zu den Gründern und sind neben der United Synagogue Träger des Rabbiner-Seminars, das in dieser Woche sein neues Haus einweihen wird. Das Rabbiner-Seminar, seine Aufgaben und seine Bedeutung sind vor kurzem an dieser Stelle gewürdigt worden. Ferner haben wir den grossen Anteil hervorgehoben den der Rabbiner Meyer an diesem Werk hat.

Die Jüdische Telegraphen-Agentur (ITA), deren Meldung wir vorstehend abgedruckt haben, brachte nicht den politischen Teil der Erklärungen, die Rabbiner Marshall Meyer abgegeben haben soll. Rabbi Meyer soll gesagt haben, es gäbe keinen Antisemitismus in Argentinien. Nur eine kleine Gruppe Jugendlicher würde ihr Unwesen treiben; der Präsident der Republik und der Kardinal Primas von Argentinien würden an der Eröffnung des Rabbiner-Seminars teilnehmen.

Unterstellt, diese Meldung sei richtig, und Herr Rabbiner M. Meyer hat diese Erklärungen der Presse übergeben, muss mit aller Deutlichkeit unterstrichen werden dass diese Informationsmethode ausserordentlich schädlich ist. Selbst wenn man annehmen wollte, dass ein Nordamerikaner der berufene Sprecher für die argentinischen Juden wäre (warum eigentlich?), dann sollten sich die zuständigen Instanzen jeweils zu den Problemen äussern, die zu ihrem Arbeitsgebiet gehören. Für die politische Meinungsbildung und Repräsentanz haben sich die argentinischen Juden nun einmal die DAIA geschaffen wovon auch unsere nordamerikanischen Brüder wie Herr Meyer Kenntnis nehmen sollten. Sie jedenfalls brauchen für die argentinischen Juden nicht in der Oeffentlichkeit zu erscheinen. Das sollte man sich für den äussersten Fall vorbehalten, wenn wir keine Möglichkeit mehr haben sollten, unsere Meinung zu sagen.

Die gleiche Linie

Aus New York wird mitgeteilt, das American Jewish Committee habe beschlossen eine Delegation führender Mitglieder nach Argentinien Brasilien, Chile und Perú zu entsenden, wie sein Präsident Morris B. Abram ankündigte. Dieser Besuch erfolgt auf Einladung südamerikanischer Gemeindeführer und bezweckt die Unterstützung bei der Aufstellung von Programmen zur Entwicklung menschlicher Beziehungen welche die steigende Besorgnis über die Angriffslust antidemokratischer Elemente als notwendig erscheinen lassen. Die Delegation wird am 2. August von New York abreisen.

Die Delegation wird mit jüdischen Gemeindeführern, hohen Beamten der südamerikanischen Regierungen Würdenträgern der katholischen Kirche und Angestellten der USA-Botschaften in Buenos Aires, Rio de Janeiro, Lima und Santiago de Chile die Fühlung aufnehmen. Wie Abram mitteilte hat das State Department Interesse an dieser Mission gezeigt und gewährt Erleichterungen für gewisse Aspekte dieser Reise. „Eine Reihe wichtiger Fragen, die besonders mit dem Anwachsen der antidemokratischen und antijüdischen Kräfte zusammenhängen, drängt uns, diese Mission in ein Gebiet zu unternehmen, dessen Wichtigkeit in der Weltpolitik im Zunehmen begriffen ist", fügte er hinzu.

Der haessliche Amerikaner

Wer müsste nicht an das ausgezeichnete Buch denken, das Lederer und Burdick geschrieben haben, und durch welches die unglücklichen Interventionen der Amerikaner in den „unterentwickelten" oder „hilfsbedürftigen" Ländern geschildert werden. Die amerikanischen Juden haben nun ihre ‚unterentwickelten' Juden in Lateinamerika entdeckt. Für uns stellt dies eine ehrliche Ueberraschung bei der totalen Desorganisation des nordamerikanischen Judentums dar. Die Führer des Jewish Committee, die sich durch ihre perfekte Disziplinlosigkeit bei gemeinsamen Aktionen auszuzeichnen pflegen, erscheinen nun hier und behaupten noch dazu, von südamerikanischen Gemeindeführern (von welchen eigentlich?) eingeladen worden zu sein. Wozu diese Spiegelfechterei, wenn es darum geht, interne Einflüsse geltend zu machen, wie dies schon vorher von ehrgeizigen Einzelgängern versucht worden ist. An dem guten Willen aller, die solches unternehmen, wollen wir nicht zweifeln. Aber guter Willen allein genügt nun einmal nicht.

Was sollen die vorher angekündigten Fühlungnahmen mit hohen Beamten der Regierungen, der Kirche und der US-Botschaften in diesen südamerikanischen Ländern? — Weil vielleicht wirklich von einer Gemeinde eine solche Einladung ergangen ist, haben die Herren des Jewish Committee das Recht hier mit Beamten oder kirchlichen Würdenträgern zu sprechen? In wessen Namen? Der hässliche Amerikaner in jüdischer Aufmachung stellt sich bei uns vor...

Gewaehlte Instanzen

Das argentinische Judentum hat seine gewählten Instanzen. Man kann über Erfolge und Methoden debattieren, dass aber die Repräsentanten in allen zentralen Organisationen durch ordnungsgemässe Wahlen bestellt worden sind, ist unstrittig. Dies hat noch niemals einigen Herren gefallen, die glaubten, dass sie das Recht hätten, über die Einzelheiten unserer Tätigkeiten nur deswegen zu bestimmen, weil sie Geld haben. Aber dieser Aspekt spielt in unserem jüdischen Organisationsleben keine entscheidende Polle. Es gibt immer Kreise, die sich den demokratischen Prinzipien zu entziehen wünschen. Auch bei uns.

Die gewählten Instanzen insbesondere die DAIA als die zentrale politische Körperschaft des argentinischen Judentums, ist die einzige, die berechtigt ist, im Namen der argentinischen Juden zu sprechen. Hieran mögen sich einige Herren Outsider nur schlecht gewöhnen können die jetzt die amerikanischen Beglücker des Jewish Committee gerufen haben. Unsere Aktionen werden jedoch dadurch geschwächt besonders in einer Zeit, wo wir eine geschlossene Aktion zu unternehmen haben. So spielen die (hässlichen) Amerikaner nur unseren Gegnern Trümpfe in die Hand, natürlich ohne es zu wollen.

Antisemiten am Werk

Leider hat Marshall T. Meyer nicht recht. Die Antisemiten in Argentinien und vielen anderen amerikanischen Ländern, einschliesslich der USA, sind aktiv am Werk. Ein General, der bereits einmal durch ein unerhörtes, antisemitisches Pamphlet an die Oeffentlichkeit trat, soll jetzt den Einsturz eines Hauses zum Anlass nehmen, den „Zionisten" die Schuld hieran zu geben Wenn es nicht ernst gemeint wäre, könnte man nur lachen...

Aber wir lachen nicht, und niemand hat einen Grund zu lachen. Ist es wirklich schon so weit, dass man sich die Verleumdungen und generellen Verdächtigungen „die Zionisten" gefallen lassen muss? Gibt es keine Militärbehörde, die zuständig wäre um gegen solchen Aktivitäten einzuschreiten?

Eine andere Version

Inzwischen ist eine weitere Nachricht von einem der grossen Telegrafenbüros verbreitet worden. Dort konnte man lesen, dass der Vorsitzende des Nordamerikanischen Jüdischen Committees, Morris B. Abram, den Besuch einer Delegation aus Nordamerika ankündigt die um die Herstellung menschlicher Kontakte bemüht wäre. Sie wird Brasilien, Chile Argentinien und Perú besuchen. Abram, der die Delegation anführen wird, kündigte an, dass die Delegation die Möglichkeiten der Aufstellung von Programmen untersuchen werde, um die menschlichen Beziehungen zu entwickeln, nachdem „Befürch...

(Weitere Ereignisse auf auf Seite 5)

BESUCH BEIM PRAESIDENTEN

In der vergangenen Woche wurde der Präsident der südamerikanischen Exekutive des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Moises Goldman, vom Präsidenten Argentiniens, Dr. Arturo U. Illia, empfangen, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Dr. Goldman informierte Dr. Illia über die Feierlichkeiten, die in Polen anlässlich der Einweihung des Denkmals stattfanden, welches aus Beiträgen des Volkes zur Erinnerung an die 800.000 Naziopfer im Ausrottungslager Treblinka errichtet worden ist.

Wie erinnerlich gehörte Dr. Goldman zu der jüdischen Delegation, die auf besondere Einladung der polnischen Regierung an den Einweihungsfeiern in Treblinka teilnahm, welche in der ganzen Welt grossen Widerhall gefunden haben.

Dr. Illia bezeugte grosses Interesse an einer graphischen Darstellung der Lager von Treblinka, Auschwitz und Birkenau, die ihm Dr. Goldman vorlegte, und bat diesen, ihm die Zeichnungen zu überlassen. Hier verdient bemerkt zu werden, dass zur Zeit des Nazismus, als andere Politiker sich scheuten, an Kundgebungen gegen das Hitlerregime teilzunehmen, Dr. Illia in Córdoba an der Spitze des Comités gegen Rassenhass und Antisemitismus gestanden hat.

Dr. Illia, der sich von dem ihm von Dr. Goldman übergebenen Material sehr beeindruckt zeigte, brachte zum Ausdruck, dass es die unumgängliche Pflicht eines jeden wohlgesinnten Menschen und aller demokratischen Völker sei, dafür zu kämpfen, damit sich derartige Greuel niemals wiederholen können.

CAJA POPULAR DE BELGRANO

Cooperativa de Crédito Ltda.

SEIT 1932 VERTRAUENSWÜRDIG

Fondo de Accionistas
Descuentos
Créditos
Valores al Cobro

AMENABAR 2968/72
Tel. 70-9755/5025

Agencia N° 1
CABILDO 3102
esq. Iberá
Tel. 701-9907

BUENOS AIRES

ESCUELA HEBREA DE EDUCACION INTEGRAL "DAVID WOLFSOHN"

AMEÑABAR 2972
Buenos Aires

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 31. Juli	22. Av
Sonnabend, den 1. August	23. Av
Parschat EKEV 5. B. M. VII 12 — XI 26	
Haftara Yeschayahu XLIX 14 — LI 3	
Neumond-Ankündigung ELUL	
Sonntag, den 2. August	24. Av
Montag, den 3. August	25. Av
Dienstag, den 4. August	26. Av
Mittwoch, den 5. August	27. Av
Donnerstag, den 6. August	28. Av
Freitag, den 7. August	29. Av
Sonnabend, den 8. August	30. Av
Parschat RE'EH 5. B. M. XI 26 — XVI 17	
Haftara Yeschayahu LXVI 1 — 24	
Schabbat Rosch Chodesch Elul	
Sonntag, den 9. August	1. Elul
2. Tag Rosch Chodesch Elul	
Montag, den 10. August	2. Elul

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG

TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5725, Neujahrs-Glückwunschkarten

G. KAPLANSKY

Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

ב״ה

ILAN KABIRI
JUDITH KABIRI geb. SWARSENSKY

VERMAEHLTE

Jerusalem (Israel) z. Zt. auf Reisen

EMPFANG: im Hause unserer Eltern, Sucre 3063, am Sonntag, den 16. August, von 18—21 Uhr.

KARIN INÉS SCNNOOK
RAUL PETER FRIED

danken herzlichst allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die ihnen zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Buenos Aires, 31. Juli 1964

JUEDISCHES LEHRHAUS

THG — BET ISRAEL — WIZO

BIBELKURS

(VIERZEHNTAEGIG)

Leitung: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG

8. ABEND: MONTAG, den 10. August, um 20.30 Uhr

HEBRAEISCHE KURSE

ANMELDUNGEN UND INFORMATIONEN:

CRAMER 2070 Tel.: 73-8922

(Bürozeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 15—19 Uhr)

Erklaerung des Aussenministers

Der argentinische Aussenminister Dr. Miguel Angel Zavala Oritz stellte in einem exklusiven Interview für die ITA in Abrede, dass es in Argentinien eine organisierte antisemitische Kampagne gebe, die von Bedeutung sei. Er bezeichnete die gegenwärtigen antisemitischen Vorkommnisse in Argentinien als Werk der proarabischen Propaganda.

Dr. Zavala Ortiz, der in Washington an den Sitzungen der OEA teilnahm äusserte, seiner Ansicht nach sei die Frage des Antisemitismus in Argentinien in einer Weise „aufgebauscht" worden, die in keinem Verhältnis zu den Tatsachen steht. Er erklärte der ITA: „Ich gebe allen Juden sowie den Angehörigen anderer Rassen die Sicherheit, dass die argentinische Regierung keine Art von rassischer Diskriminierung dulden wird." Er stellte fest, dass sich die arabische Propaganda gegen die Juden in Argentinien bemerkbar mache, fügte dem jedoch hinzu, dass auch die Juden gegen die Araber Propaganda treiben. Die arabischen Botschafter hätten sich beim Aussenministerium beschwert, so teilte er mit, dass der Vizepräsident Israel Unterstützung zugesagt habe. Die arabischen Diplomaten hätten auch den neuen argentinischen Botschafter in Mexiko, Santander, „denunziert", weil er proisraelisch sei. „Die argentinische Regierung", versicherte er, „verfolgt die Politik, alle — Araber und Juden — gleicher weise zu respektieren doch es steht ausser Zweifel, dass Araber und Juden einander nicht den gleichen Respekt bezeugen."

Zu der Betätigung des Herrn Triki bemerkte der Aussenminister, dass Triki keinen diplomatischen Status besitze und ohne Erfolg versucht habe, in Argentinien als Diplomat anerkannt zu werden. Er betonte dass Triki mit einem zeitlich begrenzten Visum in Argentinien eingereist sei, sich jedoch vermutlich mit einer Argentinierin verheiratet habe. Er wiederholte nochmals mit Entschiedenheit: „Es gibt keine antisemitische Hetze in Argentinien", wobei er die Berichte über die Geschehnisse der letzten Zeit übertrieben nannte und die Schuld hieran der vorhergehenden Regierung zur Last legte. Bevor die heutige Regierung an die Macht gekommen sei, so fuhr er fort, habe es gewisse Angriffe gegen die Juden gegeben, „aber diese hatten den gleichen Charakter wie typische Strasenunruhen, die von Individuen, nicht aber von organisierten politischen Elementen angezettelt werden. Die Tacuara sei bedeutungslos, unterstrich er, und für ihre antisemitische Haltung bekannt, aber die Regierung habe sie verfolgt und ihre illegalen Aktivitäten bestraft.

GLEICHHEIT ALLER BUERGER

Zu dem Vorschlag des Deputierten Cornejo Linares bemerkte der Aussenminister, sein Land seine eine freie Demokratie und alle Abgeordneten besässen das Recht, ihre persönlichen Ansichten zu äussern und die Gesetzesvorschläge zu unterbreiten, die sie für nötig erachten. Natürlich bestünden alle möglichen Meinungen, doch der Standpunkt der Regierung laute unverrückbar: „Achtung und wirksamer Schutz für alle Rassen und Glaubensbekenntnisse".

Anschliessend wies der Minister auf die Beteiligung des Oberrabbiners an staatlichen Veranstaltungen hin, z. B den Feiern des 9 de Julio als „Ehrengast der Regierung" wie auch beim Tedeum in der Kathedrale und bei der Militärparade zusammen mit dem katholischen Klerus und den protestantischen Geistlichen. Dem fügte er hinzu: „Ich kann Ihnen versichern, wenn es Gegner von Vorurteilen in Argentinien gibt, so sind dies die Männer der jetzigen Regierung". Hier betonte er noch, er selbst habe sich Zeit seines Lebens für den Schutz der Minoritäten eingesetzt und gebe sich Rechenschaft dass Argentinien das wichtigste jüdische Zentrum ausserhalb der Vereinigten Staaten und Israels sei.

Er berichtete, dass er schon vor langen Zeit zu einem Besuch Israels eingeladen worden sei, dass in einem Park Tel Avivs Bäume auf seinen Namen gepflanzt wurden und die Regierung Israels ihn einer lobenden Erwähnung gewürdigt habe. Er erwähnte Dr. Nachum Goldmann, den er „meinen lieben Freund" nannte, mit welchem er ausführlich über die Lage der Juden in Argentinien gesprochen habe.

Das dem Korrespondenten der ITA gewährte Interview trug privaten Charakter und fand in dem Hotel statt, in dem der argentinische Aussenminister Wohnung genommen hatte. Aber auch auf der Tagung der OEA nahm Zavala Ortiz zu diesen Fragen Stellung und erklärte folgendes:

„Alle Rassen verdienen die Achtung und den Schutz nicht nur der Regierung Argentiniens sondern auch des argentinischen Volkes. Einige vereinzelte Vorkommnisse von denen nur wenigen Bedeutung zukommt, die jedoch alle bedauerlich sind, werden mit einer uns nicht bekannten Absicht übertrieben. Sie haben sich mit geringerer Häufigkeit und Organisation zugetragen als Fälle von Raub in den Strassen innerhalb jedweder Gemeinschaft. Sie sind eher Formen individuellen Verbrechertums als Ausdruck eines vorbedachten Extremismus."

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

tungen über das Wiederaufblühen feindlicher, antidemokratischer Bestrebungen in Lateinamerika" zu beobachten sind.

Diese Version steht aber in einem klaren Widerspruch zu den Behauptungen des Rabbiners Marshall Meyer, der das Bestehen antisemitischer Tendenzen in Argentinien leugnete. Oder fühlen sich die jüdischen Nordamerikaner berufen, die lateinamerikanische Demokratie zu retten? Solche Nachrichten müssen schädliche Wirkungen hervorrufen, so gut sie wahrscheinlich gemeint sein mögen. Wäre es nicht wenigstens zu erwarten gewesen, dass eine solche Delegation vor derartigen Veröffentlichungen und Publikationen mit den verantwortlichen Instanzen der südamerikanischen Judenheit in Verbindung treten würden, um sich über den Wert und die Ratsamkeit einer solchen Reise zu informieren?

In allen Ländern die von den Reisenden besucht werden, wird man ihnen die Versicherung geben, dass derartige Befürchtungen unangebracht sind. Das kann man schon vor dem Erscheinen der Delegation mit Sicherheit vorhersagen. Hat sich aber damit die Lage wirklich geändert? Diese Art „Politik", die man besser als Schaumschlägerei bezeichnet, ist nur schädlich.

Brief an den Kammerpraesidenten

Der frühere Nationaldeputierte, Ing. Isaac Breyter, hat an den Präsidenten der Deputiertenkammer in Argentinien ein Schreiben gerichtet. Breyter erklärt dass ein Abgeordneter zwar nicht angeklagt und richterlich befragt werden könne dass diese Berechtigungen ihn aber nicht dazu ermuntern dürfen, Beleidigungen auszustossen. Dies vorausgeschickt klagt Breyter den Nationaldeputierten Juan Carlos Cornejos Linares an, das Delikt der Beleidigung begangen zu haben, dadurch dass er die Bildung einer Untersuchungskommission verlangte, um festzustellen, dass die zionistischen Bestrebungen mit antiargentinischen Umtrieben gleichzusetzen seien —

In seinen weiteren Ausführungen begründet der frühere Abgeordnete seine Verlangen und betont, dass er seit 1927 der UCRP angehört und etwa gleichzeitig der Federación Sionista Argentina beitrat, ohne jemals eine Nichtvereinbarkeit seiner Zugehörigkeit zu diesen Gruppierungen zu fühlen. Ing. Breytre zitiert eine Aussereung Einsteins zu diesem Problem der 1926 schrieb: „Der deutsche Jude, der für das jüdische Volk und für das jüdische Heim in Palästina arbeitet, hört nicht auf, Deutscher zu sein, ebenso wenig wie der getaufte Jude oder derjenige, der seinen Namen ändert, aufhört Jude zu sein". Einstein sagt dann weiter: „Die Gegenüberstellung lautet nicht Jude oder Deutscher, sondern Ehrenhaftigkeit oder Charakterlosigkeit. Wer die Treue zu seiner Abstammung, Rasse und Tradition hält, der ist auch treu dem Staat gegenüber, dessen Staatsbürgerschaft er besitzt." —

Breyter zitiert dann später den Expräsidenten des Höchsten Gerichtshofes der USA, Luis Brandeis, und Hipólito Yrigoyen. Breyter bittet schliesslich darum, den genannten Deputierten entweder zur Ordnung zu rufen oder seines Amtes zu entheben, wobei er die einschlägigen Artikel zitiert —

In diesem Schreiben Breyters kommt der persönliche Mut eines Mannes zum Ausdruck, der sich nicht von anderen vorschreiben zu lassen braucht, nach welchen Maximen er zu leben hat um dem Lande Argentinien zu dienen. Es wäre an der Zeit wenn sowohl die parlamentarischen wie militärischen Behörden dem Unfug der Intervention Irregeführter steuern würden, die nur Werkzeuge in der Hand gewisser Interessenpolitiker sind. —

Für die Juden aber gibt es nur eine Richtlinie ihrer Position in diesem Augenblick: zusammenhalten, geschlossen hinter der DAIA stehen und bereit zu sein, sich für die gemeinsamen Aufgaben einzusetzen. — Unter solcher Voraussetzungen habe wir nichts zu befürchten. —

Ehrung Franz Kafkas

London. — In Prag wurde kürzlich zum Gedenken an den grossen jüdischen Schriftsteller Franz Kafka, der, 41. jährig, 1924 verstarb, eine Ausstellung von Dokumenten, Manuskripten, Fotografien und Briefen veranstaltet, die einen Ueberblick über Leben und Schaffen Kafkas gaben. Die Ausstellung wurde mit einer Gedenkfeier eingeweiht, an der auch der langjährige Freund und Herausgeber der Werke Kafkas, Max Brod, teilnahm. Der berühmte Schriftsteller und Publizist war eigens aus Tel Aviv gekommen, um seinem toten Freund und Kollegen eine Gedenkrede zu halten. Er stellte fest, dass Kafka „eine positive Einstellung zum Leben hatte", wenn er auch einer der ersten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts war, der die geistige Verwirrung und seelische Vereinsamung des modernen Menschen erkannt und beschrieben hat. Nach ihm sprach Eduard Goldstücker, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurde, wo er als Anhänger des jüdischen Kommunistenführers Rudolf Slansky 1953 im Rahmen des infamen „Säuberungsprozesses Slansky" nach dessen Hinrichtung eingekerkert wurde. Goldstücker stellte fest, dass die kommunistische Regierung Kafka rehabilitiert habe, der bis 1963 als Repräsentant der „dekadenten Bourgoisie" und des „Cosmopolitismus" — lies: „Judentums" — galt. (ITA)

Abschied für einen Botschafter

Anlässlich der bevorstehenden Abreise des argentinischen Botschafters in Israel, Dr. Adolfo Gass, veranstalteten der Botschafter Israels in Argentinien und seine Gattin für Dr. Gass und Frau einen Empfang in der Israel Botschaft, zu dem Vertreter der argentinischen Behörden und Mitglieder des Diplomatischen Korps geladen waren

Literarische Notizen

Anerkennung für Bar-Ilan-Universitaet

Nach Erklärungen des Präsidenten der Bar-Ilan-Universität, Dr. Joseph H. Lockstein, hat die Stadt New York der Bar-Ilan-Universität das Recht verliehen, gewisse akademische Titel zu verleihen sowie den Doktor der Philosophie auf dem Gebiet der Jüdischen Studien.

Subvention

Das Büro des italienischen Ministerpräsidenten hat eine besondere Subvention für die Monatsrevue „Israel" bewilligt, die von Professor Dante Lattes herausgegeben wird. Solche Subventionen werden nur an Publikationen erteilt, deren kultureller Wert anerkannt wird.

Neue Kennedy-Gedaechtnisstaette

In der Hadassa-Klinik in Jerusalem wird das Informations- und Touristenzentrum, dessen Bau angekündigt wird, „John Kennedy Memorial Building" benannt werden. Die Baukosten sollen etwa 500.000 Dollar betragen.

Neue Taubstummen-Sprache

Forscher am Haifaer Technion haben ein Uebermittlungs-System entwickelt, das Taubstummen eine Unterhaltung ohne Lippensprache ermöglicht. Professor Hirschliess wissen, dass das System von Radio-Uebertragung auf Vibration beruht, wobei der Empfänger die Signale mit den Fingern an fünf Membranen abtastet.

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

Bei Ihren Reisen überall hin
IST IHNEN BEHILFLICH
BETTY DRESEL
COSMOLICH PASAJES Y TURISMO SRL
Avda. Córdoba 379 32-8461-65
Bitte um vorherige Anmeldung 54-3175

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

Kindler-Taschenbücher
IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 36: HORST MOENNICH: Chronik einer westpreussischen Familie
Nr. 37: C. WRIGHT MILLS: Politik und Verantwortung (Eine Analyse)
Nr. 38: ROBERT WALSER: Jakob von Gunten, Roman
Nr. 30/40: ALFRED KANTOROWICZ: Tagebuch, Band I
Nr. 41: PAER LAGERKVIST: Gast bei der Wirklichkeit (Roman)
Nr. 42/43: HERMANN WEBER, Konflikte im Weltkommunismus (Eine Dokumentation zur Krise Moskau-Peking)
Nr. 44/45: WILHELM v. SCHRAMM, Aufstand der Generale (Der 20. Juli in Paris)
Nr. 46: MARQUIS DE SADE: Verbrechen der Liebe (Ausgewählte Erzählungen)
Nr. 47: LEONHARD FRANK: Bruder und Schwester (Roman)
Nr. 48: Nach dem Tauwetter, Neueste Russische Erzählungen.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80, Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen
Kindler Verlag G.m.b.H., München

Vorgestern entschlief nach sehr kurzem Leiden mein überaus geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und guter Opa, Herr

SIEGFRIED NATHAN

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
IRMA NATHAN geb. BAERMANN
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens. 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos EKEW
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Rausch Chaudesch - Benschen.
Minchah: 17 Uhr 20
Ausgang: 17 Uhr 50

Sonderkurs Religionsschule:

Der begonnene Kurs für Schulentlassene und für Jugendliche von 13—16 Jahre findet ab Sonntag, den 26. Juli, jeden Sonntag von 10.20 bis 12 Uhr statt.

Trauungen:

Am morgigen Sonnabend findet um 20 Uhr 30 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Tomás Sandor und Frl. Nélida Fraidenreich statt, und am Sonntagnachmittag um 18 Uhr 30 diejenige von Herrn Dr. Miguel E. Wolfsohn und Frl. Dr. Susana Delia Calb; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich aus diesem freudigen Anlass.

Festgottesdienst aus Anlass der Einweihung des Hauses des Rabbiner-Seminars:

Wir weisen unsere Freunde und Mitglieder darauf hin, dass s.G.w. am Schabbos, dem 1. August, um 9 Uhr in unserer Synagoge ein besonderer Gottesdienst aus Anlass der Einweihung des eigenen Hauses des „Seminario Rabínico Sudamericano" stattfindet, bei dem auch alle auswärtigen Gäste teilnehmen werden. Wir bitten die Mitglieder der befreundeten Gemeinden und unsere Gemeindemitglieder um ihre Anwesenheit, um auf diese Weise die grosse Bedeutung und Wichtigkeit dieses Ereignisses zu unterstreichen.

Kartenverkauf zu den Hohen Feiertagen:

In der kommenden Woche beginnt der diesjährige Kartenverkauf für die Gottesdienste der Hohen Feiertage und zwar werden am Sonntag, den 2. 8., von 8 Uhr 30 bis 11 Uhr im Gemeindesekretariat die Karten der im Vorjahr innegehabten Plätze erneuert und am Dienstag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr die Karten der festen Plätze ihren Platzinhabern ausgehändigt.

Departamento Juvenil: Jugendgottesdienste am Freitagabend:

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals darauf nin, dass an jedem Freitagabend um 20 Uhr 15 ein Gottesdienst von der Jugend für die Jugend stattfindet; wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend allen ihren Einfluss auf ihre Kinder dahin zu nehmen dass sie regelmässig zu diesen Gottesdiensten kommen.

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 20.15 horas.
GIMNASIA Y YUDO:
Martes desde las 19.30 hs.
GRUPO DE TEATRO:
Domingos a las 10 horas.
REUNIONES GRUPALES:
Los grupos entre 8 y 13 años se reúnen los sábados a las 15 horas. Calaniot (14 a 15 años) Jueves 20 horas; Jasamba (15—17) miércoles 20 horas; Haganá (17 y más) jueves 20 horas; y Javerim (17 y más) sábados 18 hs.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos EIKEW
Freitag, den 31. Juli:
Eingang: 16 Uhr 50
Samstag, den 1. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 50
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Mincho: 17 Uhr 05.
Donnerstag, 6. August, 12 Uhr 30: Jaum Kippur Koton.
FREITAGABEND-VORTRAEGE:
Diesen Freitag spricht nach Beendigung des G'ttesdienstes Herr Daniel Dokow.
GRUPOS JUVENILES:
Se reúnen este Shabbat a las 15.15 horas.
FRAUENGRUPPE:
Der dieswöchige Teenachmittag der Frauengruppe war eine sehr gelungene Veranstaltung. Die geschätzte Rednerin verstand es, in packender Form, anhand der Erlebnisse, Empfindungen und Gedankengänge des Flugzeugkapitäns, der den Atombombenwurf auf Hiroshimo und Nagasaki auszuführen hatte, den problematischen und gefährlichen Einfluss darzustellen, den die Herstellung und der Besitz von Atomwaffen auf das Zusammenleben der Völker in der Zukunft haben, und aufzuzeigen, wie dringend nötig es ist, die Verantwortungsbewussten aller Nationen zur gemeinsamen Abwehr dieser, der ganzen Menschheit drohenden Gefahr aufzurufen. Im Schlusswort von Frau Rabb. Oppenheimer kam noch zum Ausdruck, dass Angst und Unruhe keine Macht über uns gewinnen werden, da wir für alle Zeiten in der Heiligen Schrift die Zusicherung besitzen, die G'tt dem Noa nach der Sintflut gab, „dass Er nie wieder eine Flut der völligen Vernichtung über das Menschengeschlecht bringen werde". Wir möchten an dieser Stelle Frau Seefeld nochmals herzlich für den überaus genussreichen Nachmittag danken.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT EKEW
31. Juli — 1. August:
Freitag-Nachmittag: Mincha 17 Uhr 30, anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet, Ansprache Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Mincha 17 Uhr. Ausgang 17 Uhr 50.
HOCHZEIT:
Morgen Sonnabend, um 21 Uhr findet im Bet Israel die Trauung von Frl. Ellen Gumpert und Herrn Guillermo Strawinsky statt.
NEUER VORSTAND:
In der Generalversammlung am 15. Juli wurde ein neuer Vorstand gewählt, der in seiner ersten Sitzung die Aemter wie folgt verteilte:
Präsident: Leo Willner; Vizepräsident: Curt Wilk; Sekretär: Max Hochberg; Pro-Sekretärin: Dina Kaiserblüth; Tesorero: Benno Bamberger; Pro-Tesorero: Juan Rintel. Vocales: Hermann Bernhaut, Teodoro Kiefer, Roberto Plat, Erwin Tobias, Maximo Weil; Suplentes: Dagobert Hirschberg, P. M. Landau, Samuel Rosenbaum, Edgar Wolff.
KARTENAUSGABE ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN:
Am Sonntag, den 2. August, beginnt um 8 Uhr 45 die Ausgabe der Karten zu den Hohen Feiertagen. Teilnehmer an den Bet Israel-Gottesdiensten im letzten Jahr, sowie sämtliche Mitglieder des Bet Israel — auch die in diesem Jahr neu eingetretenen — werden Platz finden. Wir bitten unsere Freunde, nicht alle um 8 Uhr 45 zu erscheinen, da die Kommission ihre Arbeit bis um 12 Uhr fortsetzen wird. Im Laufe der Woche Kartenausgabe täglich (ausser Freitags) von 15 bis 19 Uhr.
KKL-ABEND:
Am Mittwoch, den 5. August, um 20 Uhr 45 veranstalten wir einen Abend, an dem zwei neue Israel-Filme zur Vorführung gelangen werden: „La Regeneración del Desierto — Israel — Una nueva Patria". Der Präsident des Centroeuropäischen Comités, Herr Curt Wilk, wird über „Nachum Goldmann, ein Leben für Israel in Zion und in der Gola" sprechen. Gäste willkommen. Nach der Veranstaltung wird Gelegenheit zu zwanglosem Zusammensein gegeben.
MUSIKABEND, Mittwoch, 12. VIII., um 20.45 Uhr:
Der AMIA-Chor SAMIR unter Leitung seines Dirigenten, B. Feuer, wird das Programm eines Musik-Abends (hebräischer, spanischer und jiddischer Weisen) bestreiten. Maestro Feuer wird jeweils die Werke erläutern. Wir bitten alle Freunde jetzt schon, diesen Termin für diesen hörenswerten Abend freizuhalten.
SCHACHGRUPPE UND BRIEFMARKEN-SAMMLER
Die Schachspieler treffen sich jeden Donnerstagabend um 20 Uhr. Neue Teilnehmer wollen sich vorher anmelden.
Die Filatelisten werden am Donnerstag um 20 Uhr 30 interessante Briefmarken im Bet Israel finden. Alle neuen Gruppenteilnehmer erhalten wertvolle Marken kostenlos.
DAMEN-GYMNASTIK AUCH AM MORGEN
Der angekündigte Gymnastikkurs für Donnerstagsmorgen findet aus technischen Gründen erst im September statt.
JUGENDGRUPPE
Die Jugendgruppe des Bet Israel (8—16-Jährige) trifft sich am Sonnabend nachmittags um 16 Uhr zu Spiel und Aussprache und... nach Hawdalah zu praktischer Arbeit.
CAMPAÑA UNIDA
Wer mit Herz und Verstand für Israel eintritt, zeichnet und erfüllt sofort seine Verpflichtung.
SPORT IM BET ISRAEL
Für die sportliche Betätigung von jung und alt, für Damen und Herren ist im Bet Israel Sorge getragen Fragen Sie bitte im Büro nach, wann die einzelnen Gruppen sich treffen.
SEKRETARIAT
Unser Sekretariat ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 15—19 Uhr geöffnet.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos EKEW
Freitag, den 31. Juli:
Eingang: 16 Uhr 50
Samstag, den 1. August:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 50
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GOTTESDIENSTE AN DEN HOHEN FEIERTAGEN:
Wir verweisen auf unsere heutige Annonce und bitten, die Erneuerung der Plätze bis zum 2. August vorzunehmen — im Behinderungsfalle telefonisch unter 73-4696.
Wie bereits bekanntgegeben, haben wir als 1. Kantor Herrn Ing. Idilio Gordon gewonnen. In dem ihn begleitenden Chor wirken die den Besuchern unserer Gottesdienste aus früheren Jahren bekannten Herren Dani und Tambor mit.
Wir haben keine Anstrengungen gescheut, um den Andachten den würdigen und festlichen Charakter zu geben, den unsere Beter von uns erwarten dürfen.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

Dr. KURT PAHLEN IN DER ACIBA
Am 5. August um 21 Uhr spricht Dr. Kurt Pahlen, allen unseren Mitgliedern als interessanter und amüsanter Redner bestens bekannt, über die Komponisten Gluck und Meyerbeer, deren Gedenktage sich vor kurzem gejährt haben. Dies ist nicht nur ein Thema für Musikfreunde, sondern beide Persönlichkeiten des musikalischen Lebens gehören durch ihren sozialen Hintergrund auch in das Gebiet der allgemeinen Kenntnisse. Wir nehmen an, dass viele unserer Mitglieder sich für dieses interessante Thema in der Darstellung eines glänzenden Redners begeistern werden.
„EL TRIUNFADOR" MIT KIRK DOUGLAS
ist der Film, den unsere Jugend am 8. August im Heim vorführt. Der Unkostenbeitrag für die Eintrittskarten ist für die Bestreitung der Unkosten unserer Delegation zur Makkabiade in Tucumán bestimmt. Der Film ist zweifellos eine Erstaufführung — für unser Heim!
WIR UND DIE WELT
heisst das Thema eines Abends am 19. August, um 21 Uhr. Der Abend wird von unserem Präsidenten eingeleitet. Redner des Abends sind: Dr. Gorbat (Generalsekretär der Einheitskampagne) in spanischer Sprache, Dr. Georg Flesch, Sondergesandter des Keren Hajesod und ehemaliger Abgeordneter der Knesset (in deutscher Sprache). Die Veranstaltung wird von Darbietungen des Chores der AMIA künstlerisch um-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

N.C.I. — Villa Ballester

unter Mitwirkung des Comité Centroeuropeo der CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)

— — — * — — —

SONNABEND, 8. August, 21 Uhr
im Gemeindehaus, Int. Witcomb 331, V. Ballester

Dr. León Lapaco spricht über
„DIE WELT UND ISRAEL"
Farb-Film: DAS IST ISRAEL — Eintritt frei!
Kommt alle mit Freunden und Bekannten!

Die CONGREGACAO ISRAELITA PAULISTA in Sao Paulo (Brasilien)
SUCHT EINEN
Lehrer oder Kantor und Lehrer
mit guter paedagogischer Ausbildung, entsprechenden Kenntnissen und Erfahrung.
Vertreter der Congregacao werden an den Einweihungs-Feierlichkeiten des Rabbiner-Seminars in Buenos Aires (31. 7. und 1. 8.) teilnehmen. Persönliche Vorstellung oder Nachfragen daselbst erbeten.

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.
Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

BAR KOCHBA BALL
8. AUGUST
22 UHR
in der Pestalozzischule Freire 1824
2 ORCHESTER
BAR — BUFFET
UEBERRASCHUNGEN
Siehe Vereinsnachrichten Seite 7.

Centro Teodoro Herzl

Pueyrredón 2190, 1 izq. T. E. 83-2613

Señor Socio:

Tenemos el agrado de invitar a Ud. a la

ASAMBLEA ORDINARIA

que tendrá lugar el día lúnes 10 de Agosto de 1964 en la Casa de BET ISRAEL, Crámer 2070, Capital Federal a las 20 horas.

Pasado una hora de dicho plazo la Asamblea tendrá quorum, cualquiera sea la cantidad de socios presentes.

ORDEN DEL DIA:

1) Lectura y discusión de la Memoria y del Balance.
2) Informe de los Revisores de Cuenta.
3) Aprobación de los Informes (Memoria y Balance)
4) Elección de la Comisión Directiva (Titulares — Suplentes — Comisión Revisadora de Cuenta).
5) Varios.

Tendrán voz y voto en la Asamblea todos los socios mayores de 18 años y que están al día con sus cuotas.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

rahmt. Thema und Redner werden sicherlich viel Publikum anziehen.

GESELLIGER ABEND:

Am Sonnabend, den 22. August, um 21 Uhr führen wir zugunsten des Baufonds einen netten und familiären Abend durch, zu dem folgende Künstler freundlicherweise ihre Mitwirkung zugesagt haben: Magdalena Collado und Beba Doero von unserem Chor, Hanka Dowinska, Lilli Wiechert, unser Tenor Mario Saud, unser Kantor Baruch Grabowski sowie die Herren Mario A. Videla, Manfredo Gynt und Dr. Günther Ballin. Die Conference liegt in den Händen von Herrn Manfred Anspach. Dieser nette Abend wird sehr bunt und mosaikartig einen kleinen Ausschnitt aus verschiedenen Gebieten der Kleinkunst geben und sicherlich bei allen Mitgliedern viel Freude erwecken. Reservieren Sie sich also bitte heute schon diesen Samstag-Abend für uns — und sich!

GENERALVERSAMMLUNG

Die diesjährige Generalversammlung findet am 26. August um 20 Uhr 30 statt.

KARTENVERKAUF ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN

Am Sonntag, den 2. August, von 10 bis 12 Uhr können Mitglieder ihre Karte vom Vorjahr umtauschen oder neue Karten erwerben. Dabei ist die Vorlegung des Carnets unerlässlich.

Am Montag, den 3. August, von 18 bis 20 Uhr ist Kartenverkauf für Mitglieder und Nichtmitglieder. Die Mitglieder werden gebeten, im Falle des Umtauschs ihre Karten des Vorjahres mitzubringen.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

JAHRESBALL:

Auf jeden Fall Bar Kochba Ball am 8. August, in sämtlichen Räumen der Pestalozzi-Schule. Es ist der Ball des Jahres. Ray Kuper mit seiner sympathischen Sängerin, und Roy Granate spielen zum Tanz auf. Die Confitería Danubio hat ein reichhaltiges Buffet vorbereitet. Café Bonafide stellt liebenswürdigerweise seinen Kaffeestand zur Verfügung. An der Bar wird für Stimmung gesorgt. In der Tombola sind herrliche Prämien, wie Pelzjacke, Lederjacken, Ferienreisen usw. Bestellen Sie Ihren Tisch bei Felix Gelbaum (86-0241) und besorgen Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarten bei Laus und Pfennig, Juramento 2476, Kurt Herzberg, Santa Fe 2393 und H. Zimmerspitz, Junin 342.

MACABIADE:

Mit einem Sonderzug fahren unsere Sportler am 13. August zur Macabiade nach Tucumán. Schlachtenbummler, die unsere Sportler begleiten wollen, müssen sich schnellstens in der Secretaría melden.

GOTTESDIENSTE:

Auf Grund eines freundschaftlichen Abkommens mit der THG können unsere Mitglieder bei Vorzeigen ihrer letzten Beitragsquittung die Karten für den Gottesdienst an den Hohen Feiertagen, welcher im Salon Panaderos in der Sarmiento 2523 stattfindet, zum gleichen ermässigten Preis wie Mitglieder der THG erhalten.

QUINTA:

Alle Interessenten für die Zimmer auf unserer Quinta müssen sich sich bis zum 15. August melden, da dieselben verlost werden.

HEIM:

Unser Festsaal wird vermietet. Auskünfte werden unter 86-0241 erteilt.

OSFA Centro Europeo

Nächster Bibelkurs (vierzehntägig) findet am Montag, den 10. August, um 20 Uhr 30 in Bet Israel statt. Die Teilnahme weiterer Mitglieder ist erwünscht.

Die Einheitskampagne teilt mit:

BEISPIEL UND VORBILD!

In diesen Tagen erhielten wir — wie auch in den Vorjahren — die Beisteuerungen unserer alten Menschen, die im Heim „Adolfo Hirsch" der AFI ihren Lebensabend verbringen. Wir veröffentlichen dieses umso lieber, da die spontane Mitarbeit dieser Menschen nicht nur ein Beispiel für ihr jüdisches Solidaritätsgefühl bedeutet, sondern auch ein Vorbild für viele sein sollte, die immer und immer wieder besucht werden müssen oder die auch heute noch nicht einer selbstverständlichen Pflicht nachzukommen bereit sind.

VERANSTALTUNG IN VILLA BALLESTER:

Wir machen auf die Veranstaltung aufmerksam, die die NCI - Villa Ballester unter Mitwirkung unseres Comtiés am Sonnabend, den 8. August um 21 Uhr in ihrem Gemeindehaus, Int. Witcomb 331, durchführt. Als Redner wurde Dr. León Lapacó, langjähriger Generalsekretär der Campaña Unida, gewonnen, der über das Thema „Die Welt und Israel" sprechen wird. Im Anschluss wird der neue Farbfilm „Das ist Israel" gezeigt werden. Ein gemütliches Beisammensein wird den bestimmt interessanten Abend abschliessen, zu dem alle Juden der Zone herzlich eingeladen sind.

Eshkol dementiert

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol bestritt energisch die in ausländischen Zeitungen erschienenen Meldungen, dass er zu einem Treffen mit Nikita Krutschew nach Moskau zu reisen beabsichtige.

Das Büro Eshkols bezeichnete diese Berichte als „unrichtig" und wies darauf hin, dass Eshkol vor einigen Tagen in der Knesset nur geäussert habe, er würde eine Einladung zu einer Unterhaltung mit Krutschew begrüssen. (ITA)

Ein froehlicher Shakespeare

Königin Elisabeth befahl ihrem Hofpoeten Shakespeare, mit dem „tiefen Verständnis" für schöpferische Arbeit, das hohe Herren so oft auszeichnet, er solle in 14 Tagen ein Lustspiel schreiben mit dem dicken Falstaff als Liebhaber. An solch bestellten Festspielen sind oft Grosse gescheitert (Goethe, Hauptmann), nicht so Shakespeare, dem ein Lustspiel gelang, das immer ein Erfolg war, wenn die Bühne einen Falstaff hatte.

Prof. Hans Rothe, — der im Programm genannte Titel zeichnet den Wissenschaftler aus — hat es neugefasst. Rothes Bearbeitungen vereinfachen die Szenenbilder, auf die Shakespeare mit seiner Andeutungs - Bühne keine Rücksicht zu nehmen brauchte, und streichen zur Freude der Theaterleiter auch einige Rollen, hier den dritten von der Mutter protegierten Liebhaber, die köstliche Schlussbemerkung des Herrn Fluth und anderes mehr. Dafür gibt Rothe aus eigenem dazu. Falstaff wird am Schluss nicht nochmals geprellt, er zieht mit geschicktem Lügenkompliment sogar den Frauen Geld aus der Tasche und resigniert mit weiser Philosophie. Vor 90 Jahren erschienen „Shakespeares Werke übersetzt und verbessert von..." Diesmal verbesserte Prof. Hans Rothe den Geistesriesen.

Der Regisseur Kurt Julius Schwarz hatte, wieder mit überaus glücklicher Hand, sich aus Deutschland seinen Falstaff geholt. Vor den anheimelnden Bühnenbildern von Jorge Lacarra, die der Shakespeare-Bühne nahekamen, stellte Schwarz belebte sehenswerte Gruppen und brachte seine Mimenschar, die keinen Lacher ausliess, auf vollen Schwung.

Traugott Buhre war als Falstaff weder der dicke betrunkene Schmerbauch, der seine Sentenzen im Suff daherlallt, noch der verkommene Strauchritter, sondern ein fast jugendlicher, mässig feister, melancholischer und weltkluger Falstaff, dem man (was nur selten vorkommt), den Ritter aus dem Kronrat glaubt. Seine gut geführte, aller Schattierungen fähige Stimme erlaubt Buhre mit Humor und Weisheit seine Wortspiele und Lebenswahrheiten zu setzen. Ein eigenartiger, höchst persönlicher, aber hochinteressanter und durchaus gekonnter Falstaff!

Von den vielen durchweg guten Schauspielern sei Horst Keitel an erster Stelle genannt. Sein grotesk eifersüchtiger, spring lebendiger Fluth war Klasse. Ausgezeichnet und charmant waren auch Herta Kravina und Cissie Henckell als die beiden ein wenig liebestollen lustigen Frauen. Sissy Adam als vielbegehrte Anna sah entzückend aus und bewies im Liebestraum im Walde schauspielerisches Können.

Alle andeern zeichneten genau charakterisierte, oft sehr komische Typen: Max Wächter, Juan Porstner, Erich Schwitzner, ein neues Gesicht mit gepflegter Sprache, Lilly Rapp, Michael Burg, Karl Ewald, Rolf Maertens und Beatrize Umbricht. Das Publikum war hochzufrieden und spendete reichen Beifall.

Dr. Karl Kost

Touristen

Tel Aviv. — In den ersten sieben Monaten des vergangenen Jahres stieg die Anzahl der aus Europa ins Land kommenden Touristen auf 41,2 Prozent (1962 waren es 37,2 Prozent), dagegen ist der Anteil der amerikanischen Touristen von 35,1 Prozent auf 33,8 Prozent zurückgegangen; unter den europäischen Ländern führt England mit 13,3 Prozent aller Touristen, danach kommt Frankreich mit 10,90 Prozent und an dritter Stelle die skandinavischen Länder.

Rekordziffer

Tel Aviv. — Bis kurz vor Ende des Jahres 1963 passierten 302.000 Reisende den Flughafen Lod. Der bisherige Rekord wurde im August erzielt: 60.000 Passagiere wurden gezählt.

TEATRO COLON

Viernes 31 a las 21 horas: 9a. función de Gran Abono: "Macbeth", ópera de Giuseppe Verdi (versión 1962), con Shuard, Taddei, Prevedi, Wildermann, Betti. Dir. de orq.: Fernando Previtali. Regie: Ernst Poettgen. Dir. de coro: Tulio Boni, esc. y vest.: Paul Walter. — Nota: para esta func. es oblig. traje de etiqueta p. damas y caballeros en platea y palcos.

Sábado 1º a las 21 horas: 8a. func. del ab. a sábados: "Don Rodrigo" (estreno absoluto), drama lírico de Alberto Ginestar. Poema de Alejandro Casona, con: Bandín, Cossutta, Matiello, De Narké. Dir. de orq.: Bruno Bartoletti. Dir. de coro: Tulio Boni. Regie: Bruno Petraglia. Esc.: Leal Rey.

Domingo 2 a las 17 horas: 9a. func. del ab. a domingos: "Macbeth", ópera de Giuseppe Verdi (versión 1962) con los mism. intérpr. del día 31.

Lunes 3 a las 21.30 horas: conc. sinfón. del ab. a 12 de la Orquesta Filarmónica de Buenos Aires. Dir.: Bruno Maderna.

Miércoles 5 a las 21 horas: 8a. func. del ab. noct. "Macbeth", ópera de Giuseppe Verdi (sersión 1962) con los mism. intérpr. del día 31.

DEUTSCHES SCHAUSPIELHAUS BUENOS AIRES

TEATRO LICEO — Rivadavia y Paraná

Intendant KURT JULIUS SCHWARZ

Studioaufführung

„Die Ehe des Herrn Mississippi"

Komödie von FRIEDRICH DUERRENMATT
Ein- und Ausrichtung: HANNES HOLZE
Anpassung des Bühnenbildes: JORGE LACARRA
Aus- und Aufführende: KRAVINA, BUHRE, KEITEL, BURG, EWALD, UMBRICHT, PORSTNER, KRAMER, BOTT, BUSTOS.

PREMIERE: MONTAG, DEN 3. AUGUST, 19 UHR
Wiederholungen: Samstag, den 8. August, 15 Uhr
Sonntag, den 9. August, 15 Uhr
Dienstag, den 11. August, 21 Uhr

KARTENVERKAUF: CUCARE, Martínez, COSMOPOLITA, Belgrano; Lib. BEUTELSPACHER, Belgrano; Librería KNUTH, Villa Ballester.

DOMINGO 2 DE AGOSTO DESDE LAS 10 hs.

COLEGIO TARBUT

NO SE SUSPENDE POR MAL TIEMPO — RAWSON 2682 - OLIVOS

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

EHRUNG FUER Dr. NACHUM GOLDMANN

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir am kommenden Mittwoch, den 5. August, um 21 Uhr gemeinsam mit „Bet Israel" in deren Saal, Cramer 2070, eine Veranstaltung zur Ehrung von Dr. Nachum Goldmann, Präsident des Jüdischen Weltkongresses, anlässlich seines 70. Geburtstages, durchführen werden.

Unter dem Motto: „Ein Leben für Israel" spricht unser Präsident, Herr Curt Wilk.

Anschliessend werden zwei der neuesten Israel-Farbfilme vorgeführt: Israel una nueva Patria und La Generación del Desierto.

Die Anwesenheit eines jeden von uns anlässlich der Ehrung dieses Mannes, der sein ganzes Leben der Zionistischen Weltbewegung und Israel geweiht und für die teilweise Wiedergutmachung der Nazi-Verfolgung, gekämpft hat, ist Pflicht.

Centros Turísticos sobre el Mar Muerto

Está en vías de realización un experimento de establecer lugares de recreo a la sombra de los árboles en las costas del Mar Muerto al norte de Sodoma.

La instancia de Fomento Agrario del Keren Kayemet Leisrael está llevando a cabo unas plantaciones de ensayo cerca de la desembocadura, en el Mar Muerto, el arroyo seco Zóhar, que se llena con las aguas de los torrentes de invierno. La vegetación natural de acacias del desierto, ya forma un bosquete y los obreros del Keren Kayemet comenzaron a escardar el suelo para estimular el crecimiento de los árboles existentes y preparar la plantación de nuevos árboles.

Aus unserer Arbeit:

Anlässlich der Vermählung von Herrn Ernesto Grünewald und Frl. Daniela Bluhm wurde durch die Mitarbeit von Leopoldo Wartenberger und Monica Mayberg, der Betrag von $ 9.750.— für den KKL gesammelt; die Neuvermählten werden in das „Goldene Buch" eingetragen.

Herr Max Berg spendete $ 5.000.— für die Pflanzung von 50 Bäumen zum Andenken an seine Gattin, Frau Auguste Berg, geb. Oppenheimer.

Wir danken allen Spendern und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404 Sra. Ehrlich
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 Sekretariat.

Theodor Herzl Gesellschaft

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

LETZTER TAG ZUR ERNEUERUNG DER PLAETZE DES VORJAHRES

SONNTAG, 2. AUGUST, 10—12 UHR
IM SALON SARMIENTO 2523

Allgemeine Kartenausgabe

SONNTAG, 9. AUGUST, 10—12 UHR

SIEHE AUCH UNSERE NOTIZ UNTER „VEREINSNACHRICHTEN"

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 31 DE JULIO DE 1964 No. 2075

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Israels Sicherheits-Probleme

von MEIR FAERBER

Die Problematik der israelischen Sicherheit hat viele Aspekte, die sich je nach dem Gesichtspunkt, nach dem wir sie betrachten, in Kategorien einteilen lassen. Betrachten wir die drohenden Gefahren vom Standpunkt der feindlichen Machtkonzentration, so steht Aegypten unter Nassers Regime an erster Stelle. Betrachten wir sie vom strategischen Standpunkt, so erscheint uns bei Kriegführung mit konventionellen Waffen die Ostgrenze am gefährlichsten. Gegenwärtig aber wurde durch die letzten Ereignisse, durch die provokative Aktivität der Syrer, die Nordgrenze zu einem akuten Problem.

Wenden wir unseren Blick in die Zukunft, so bedroht Israel Nassers Aegypten mit seinem ständig wachsenden Potential an Raketen-Waffen und einem ferngelenkten „Druckknopfangriff". Einen weiteren Aspekt der Unsicherheit würde im Falle des Anwachsens der Zahl der Araber im Lande das Minoritätsproblem bilden, wie es Ministerpräsident Eshkol als Argument gegen eine Rücknahme von Flüchtlingen unlängst betont hat.

DIE RUESTUNGEN AEGYPTENS

Wie die Dinge heute liegen, haben alle Versuche versagt, die Bonner Behörden zu praktischen Massnahmen zu bewegen, die deutschen Fachleute aus der ägyptischen Kriegsrüstung zurückzuziehen. Monate und Jahre vergehen, ohne dass auf diesem Gebiet ein Erfolg erzielt würde. Nun hat Eshkol de Gaulle ersucht, seinen Einfluss auf Bonn einzusetzen, aber nach den bisherigen Erfahrungen dürfen wir uns keine zu grossen Hoffnungen machen, dass es von dieser Seite her gelingen werde, die formalistischen Einwände der westdeutschen Behörden zu zerstreuen.

Inzwischen wächst das ägyptische Angriffspotential von Monat zu Monat. Nasser hat im Jahre 1963/64 nicht weniger als 250 Millionen LE und etwa 40 Prozent des ägyptischen Entwicklungsbudgets für Militärzwecke aufgewandt, wobei auch nicht vergessen werden darf, dass Aegypten vom Sowjetblock zu sehr niedrigen Preisen mit Waffen beliefert wird. Die Panzerwaffe wird ständig vergrössert, die Kriegsflotte besteht aus sieben Zerstörern, zwei Fregatten, sechs Minenwerfern und neun modernen Unterseebooten. Die Luftwaffe verfügt über 250 Flugzeuge russischer Provenienz, darunter „MIG 21", „MIG 19" und „MIG 17", Kampfflugzeugen mit Ueberschallgeschwindigkeit, „Iljuschin 27"-Bombern und „Tupolew 16'-Transportflugzeugen. Sowjetische und westdeutsche Kräfte arbeiten am Ausbau des Raketen-Potentiales in Aegypten zusammen. Es heisst, dass Nasser in etwa zwei Jahren bis zu tausend aktionsfähige Raketen zur Verfügung stehen werden.

Für den Ernstfall müsste Israel die Kampfkraft der anderen arabischen Staaten mit in Betracht ziehen. Irak verfügt über zwei Panzerdivisionen und drei Infanteriedivisionen, die zu zwei Dritteln mit sowjetischen Waffen ausgerüstet sind, und über 250 Flugzeuge; Syrien hat sechs Infanterie-Brigaden, zwei mechanisierte Infanterie-Brigaden, zwei Panzer-Brigaden und 200 Flugzeuge, ebenfalls sowjetischer Herkunft; Transjordanien besitzt vier Infanteriebrigaden, eine Panzerformation und 40 britische Flugzeuge.

EIN SICHERHEITS-KOEFFIZIENT

Den wichtigsten Sicherheits-Koeffizienten in diesen Berechnungen bilden die ständigen Konflikte unter den arabischen Staaten. Trotz all seiner optimistischen Erklärungen gelingt es Nasser nicht, das „demokratische" Regime im Jemen so weit zu festigen, dass er seine Truppen von dort zurückziehen könnte, die sich unter den schwierigen Bedingungen im Jemen nicht gerade als schlagkräftig und kampffähig erwiesen haben. Nassers Prestige hat im Jemen schwere Einbuss erlitten; dabei ist es noch nicht abzusehen, wann und wie er dieses Abenteuer beenden kann.

Die Hoffnungen auf die umfassende arabische Front gegen Israel scheiterten bisher immer wieder an den Meinungsverschiedenheiten und Antagonismen unter den arabischen Führern und Politikern sowie an innerstaatlichen Problemen, denen sich die arabischen Herrscher in ihren Ländern gegenübersahen.

Ben Bella ist zwar bereit, Zehntausende seiner Bürger auf dem palästinensischen Schlachtfeld zu opfern, aber sie selbst sind gewiss nicht dazu bereit, ihre Haut für die Ambitionen demagogischer Führer zu Markte zu tragen, und vorläufig hat er in seinem Lande noch genug mit seinen Widersachern zu kämpfen. Nichts weist darauf hin, dass es Nasser gelingen werde, die arabischen Staaten gleichzuschalten, und sei es auch nur zum Zweck der Vernichtung Israels. Diese Sachlage sichert, soweit man voraussehen kann, auch Israels Ostgrenze.

PROVOKATIONEN

Die letzte Welle der Grenzzwischenfälle hat Ausmasse erreicht, die nicht mehr mit der konventionellen Ruhe hingenommen werden können. Die Syrer haben unter grober Verletzung der Waffenstillstands - Bedingungen schwere Waffen nicht nur an der Grenze postiert, sondern sie auch aktiv betätigt — und das unmittelbar nach einer Serie von Beschiessungen aus automatischen Waffen. Die Israelis konnten sich unter solchen Umständen nicht mehr allein damit begnügen, die Gemischte Waffenstilstands - Kommission anzurufen, die den Angreifer bestenfalls rügt, und Aussenminister Golda Meir lud daher den amtsführenden Chef des UN-Beobachterstabes Colonel Marsh und den politischen Berater des Stabschefs, Henri Vigier, zu sich und warnte sie vor den Folgen solcher syrischer Angriffe. Gleichzeitig machte Israels Delegationsführer in den UN, Michael Comay, den Generalsekretär U Thant auf den Ernst der Situation aufmerksam.

Eine weitere Zuspitzung bekam die Lage durch den plötzlichen Mordangriff transjordanischer Legionäre, die am Ufer des Jarmuk zwischen Massada und Schaar Hagolan einen Rav-Samal der Grenzwache, den 26jährigen Eljahu Madmoni aus Jerusalem erschossen und den 20jährigen Schimon Idrai verletzten. Nur drei Schüsse waren aus fünfzig Metern Entfernung von einer gedeckten Stellung am Ostufer des Jarmuk abgegeben worden, woraus sich klar ergibt, dass es sich um Scharfschützen handelte, die den Mord beabsichtigt hatten.

Auch in diesem Falle, wie bei früheren Parallelfällen, behaupteten die Transjordanier, dass die Israelis als erste geschossen hätten, und so liegen der Waffenstillstands-kommision wiederum von beiden Seiten Beschwerde und Gegenbeschwerde vor. Die Waffenstillstands - Kommission müsste jedoch die Schuldigen feststellen und veranlassen, dass sich solche Mordüberfälle nicht wiederholen.

Bezüglich der syrischen Aktivität versucht man, sich in Jerusalem die Zwischenfälle damit zu erklären, dass die Syrer die Ernte auf der israelischen Seite des Grenzgebietes durch Beschuss mit Flammenwerfern vernichten wollen, wie sie dies auch voriges Jahr vor der Getreideernte taten. Möglicherweise ging die Aktion von den an der Grenze postierten Soldaten aus und wurde dann von Damaskus gedeckt.

DIE IRREDENTA-GEFAHR

Auf Vorschläge, dass Israels Regierung durch Rücknahme von etwa zehn Prozent der Flüchtlinge eine Geste des guten Willens zeigen solle, entgegnete Ministerpräsident Eshkol mit begrüssenswert eindeutiger Ablehnung. Er wies auf die Gefahr hin, dass angesichts der schnelleren natürlichen Bevölkerungszunahme der Araber als der Juden in Israel die Rücknahme weiterer Flüchtlinge dazu führen würde, dass es in Israel in einigen Jahren eine grössere arabische Minorität gäbe, als die jetzige türkische Minorität in Zypern mit ihren 18 Prozent ausmacht. Zwanzig Prozent Araber in Israel würden aber unter dem Druck der sehr aktiven Propaganda aus den arabischen Nachbarstaaten zu einer gefährlichen Irredenta werden können. Dem kann sich Israel wegen des von den arabischen Politikern ständig aufrechterhaltenen Kriegszustandes unter keinen Umständen aussetzen.

In dieser Frage spielt auch das Problem der Einwanderung eine wesentliche Rolle. Zwar hält sich die Einwandererzahl in den letzten Jahren auf ungefähr der gleichen Höhe, aber im Hinblick auf die Zukunft ist das eben doch völlig ungenügend. Eshkol nahm die Gelegenheit seines Frankreich - Besuches wahr, um mit Führern der aus Algerien nach Frankreich eingewanderten Judenheit zu sprechen und ihnen den Alija-Gedanken näherzubringen. Leider hat die zionistische Bewegung seinerzeit versäumt, die algerische Judenheit für den Zionismus zu gewinnen und darauf ist es zurückzuführen, dass nur etwa 12.000 Juden aus Algerien nach Israel kamen, während ca. 130.000 ihre neue Heimat in Frankreich suchten.

Vom materiellen Standpunkt betrachtet bietet ihnen Frankreich, wie auch den anderen Franzosen aus Algerien, Einordnungs- und Existenz-Möglichkeiten, mit denen Israel leider nicht konkurrieren kann. Die Juden kamen als geflüchtete französische Bürger in ihre Heimat und bekommen ausser dem Gegenwert von 450 IL monatlich grosszügige Zuwendungen zur Rehabilitierung, zur Miete von Wohnungen, Geschäftsläden oder Werkstätten, unentgeltliche Berufsausbildung, Gesundheits- und Sozial-Fürsorge, und Anleihen zu günstigen Bedindungen. Allein vom Familienbeitrag können kinderreiche Familien ärgstenfalls leben, wenn der Vater nicht arbeiten will.

Die einzige Aussicht, einen Teil der algerischen Juden doch noch für die Alija zu gewinnen, läge vielleicht darin, wenn die französische Regierung dafür gewonnen werden könnte, die materielle Hilfe auch denen zu gewähren, die sich statt in Frankreich in Israel niederlassen wollen. Ob Eschkol einen Versuch in dieser Hinsicht unternommen hat und ob eine Aussicht darauf besteht, wurde nicht publiziert. Jedenfalls sollte daraus die Lehre gezogen werden, dass die zionistische Propaganda in allen Ländern intensiviert werden müsste.

Neue neonazistische Partei?

Die „Deutsche Nationalzeitung und Soldatenzeitung" ist zweifellos das am besten und geschicktesten aufgezogene Werbeblatt des deutschen Rechtsradikalismus. Die Manager dieses Unternehmens lehnen den Nationalsozialismus Hitlers und auch seinen Judenhass ab, unterstützen jedoch alle Nah- und Fernziele des Neonazismus.

Unter der Maske einer demokratischen Rechtsopposition fechten sie unermüdlich für die Ziele der orthodoxen Nachfahren der Männer der NS-Diktatur. Sie wenden sich gegen die Kriegsverbrecher - Prozesse, machen eine heftige Propaganda gegen den in Frankfurt zur Zeit laufenden Auschwitz-Prozess, wehren sich gegen die These der alleinigen Kriegsschuld des Nazireiches, treiben eine heimtückische Propaganda gegen Israel und publizieren schon seit Monaten die Memoiren eines intimen Mitarbeiters von Goebbels, des NS-Prinzen zu Schaumburg-Lippe.

Im Augenblick treibt die „Nationalzeitung" eine lärmende Propaganda für den „Historiker" Hoggan und seine Reinwaschungs-Kampagne für Hitler.

Die Auflageziffer ist ständig angestiegen und beträgt zur Zeit rund 135.000 Exemplare. Das ist für das heutige Deutschland eine immense Auflage, gemessen an der völligen Einflusslosigkeit der übrigen neonazistischen Blätter in der Bundesrepublik.

Der Herausgeber Dr. Frey ist, altnazimässig, unbelastet. Er war in den tausend Jahren noch ein Kind. Die Leser des Blattes indessen sind zu 75 Prozent ehemalige und unverbesserliche Nazis. Nazis, die indessen verstanden haben, dass man mit der Zeit gehen muss und die zwischen den Zeilen zu lesen verstehen.

Ermutigt durch den grossen Erfolg des Blattes beabsichtigen die Kreise, die hinter ihm stehen, in die Politik im Bundesmasstab einzusteigen.

Sie wollen zu den kommenden Bundestagswahlen im Herbst 1965 eine neue rechtsradikale Partei aufziehen, die genügend Anziehungskraft haben könnte, um die zahllosen rechtsradikalen Parteisplitter aufzusaugen und so eine ernst zu nehmende Sammelpartei der radikalen deutschen Rechten zu werden. Nicht der konservativen sondern der revolutionären Rechten, die sich indessen hüten würde, wenigstens in der ersten Zeit, die Slogans und die Methoden der Nationalsozialisten zu übernehmen.

Dr. Frey hofft, im kommenden Bundestag mit 5—6 Gesinnungsfreunden einziehen zu können. Das wäre ein bescheidener Anfang, aber immerhin eine Grundlage. Die letzten beiden Bundestage zählten nicht einen rechtsradikalen Abgeordneten in ihren Reihen. Und schliesslich — Hitler hat ja auch sehr sehr klein und bescheiden angefangen.

Der Name der neuen Partei wird im Augenblick noch im Freundeskreis der „Nationalzeitung" diskutiert.

Sehr bemerkenswert ist die finanzielle Solidität des rechtsradikalen Blattes. Sogar der Ausbau des Blattes zu einer Tageszeitung wird diskutiert.

Kurt Kaiser-Blüth

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

In Singapur ist es zu neuen Zusammenstössen gekommen, wobei viele Tote und Verwundete zu verzeichnen waren. —

Der **russische Premierminister** Krutschew ist von seiner Reise aus Polen zurückgekehrt, um in Moskau neue Richtlinien für den Kampf gegen Rot-China um die Hegemonie in der kommunistischen Welt festzulegen. —

Charles de Gaulle schlug die Abhaltung einer neuen Ostasienkonferenz vor, um die Probleme Vietnams und anderer asiatischer Länder auf der Grundlage internationaler Vereinbarungen zu klären. —

Nach 27 Tagen wurde die **italienische Regierungskrise** gelöst und Aldo Moros neuestes Kabinett bestätigt. —

Der **republikanische Präsidentschaftskandidat**, Barry Goldwater, wurde vom Präsidenten Lyndon B. Johnston empfangen. Im Rahmen der Besprechung wurde über die ‚Menschenrechte' und den interamerikanischen Rassenkampf verhandelt. —

Der **Oberbürgermeister New Yorks** rief die Bevölkerung auf, die Zusammenstösse zwischen Schwarz und Weiss zu vermeiden und die Ordnung wiederherzustellen. —

Die Afrikanische Konferenz in Kairo beschloss Sanktionen gegen Portugal und Südafrika; die afrikanischen Häfen werden für die Schiffe dieser beiden Länder geschlossen werden. —

Das **Interamerikanische Comité** der Allianz für den Fortschritt, das in Mexiko tagte, beschloss den Entwurf eines Planes, der den alten Marshall-Plan zom Vorbild haben wird. —

Die **Konferenz der Aussenminister** der amerikanischen Staaten trat in Washington zusammen, um einen Antrag Venezuelas gegen Kuba zu behandeln, mit dem die Verhängung des Boykotts über diesen Inselstaat verlangt wurde. Nur vier Länder (Mexiko, Chile, Bolivien und Uruguay) sprachen sich gegen die Anwendung von Sanktionen aus. —

Die **Aegypter behaupteten**, einen israelischen Luftangriff abgeschlagen und einige israelische Flugzeuge abgeschossen zu haben. Dies sollte offensichtlich ein Geschenk Nassers für die afrikanische Konferenz sein, um Stimmung gegen Israel zu machen. Die Nachricht entbehrte jeder Grundlage. —

Für die Durchführung des **Vatikanischen Konzils** werden neue Richtlinien erlassen, durch welche die Verhandlungen und Debatten beschleunigt werden sollen. —

Das Mandat des **Präsidenten Brasiliens**, General Humberto Castello Branco, wurde „neu festgesetzt" und wird nunmehr bis zum März 1967 dauern... —

Für die **chilenischen Präsidentschaftswahlen** kandidieren definitiv drei Kandidaten, die Senatoren Salvador Allende, Julio Durán und Eduardo Frei. —

Der **Generalsekretär der UN**, Dr. U Thant, hatte wichtige Besprechungen mit de Gaulle in Paris. —

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104